



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
98 (1888)**

155 (3.7.1888)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-35754](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-35754)

# General-Anzeiger



## Mannheimer Journal.

(98. Jahrgang.)  
Amts- und Kreisverkündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Abonnement:  
50 Pfg. monatlich,  
Beleglohn 10 Pfg. monatlich,  
durch die Post bez. incl. Postan-  
schlag R. 1.90 pro Quartal.

Inserate:  
Die Colonel-Beile 20 Pfg.  
Die Reklamen-Beile 40 Pfg.  
Einzel-Nummern 8 Pfg.  
Doppel-Nummern 5 Pfg.

der Stadt Mannheim und Umgebung.

Für die  
Redaktion verantwortlich:  
Chefredakteur  
Julius Kay.  
Für den  
Kellern- und Inseratenteil:  
H. Lohner.  
Rotationsdruck und Verlag bei  
Dr. S. Haas'schen Buch-  
druckerei,  
(Das „Mannheimer Journal“  
ist Eigentum des katholischen  
Bürgervereins.)  
Sämtlich in Mannheim.

Nr. 155. (Telephon-Nr. 218.)

Belesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Dienstag, 3. Juli 1888.

Notariell beglaubigte Auflage:  
3500 Exemplare.

### \* Preussens innere Politik.

Im nächsten Herbst werden in Preußen die Wahlen zum Landtag stattfinden und zum ersten Male soll die fünfjährige Legislaturperiode ihre Wahlprobe bestehen. Bismarck fröhlich regt sich bereits der Interessengegensatz der Parteien und in den Presseorganen wird schon die Werbetrommel gerührt. Nicht lange wird es währen, daß in den einzelnen Parteilagern die Parole ausgegeben und der Wahlkampf mit allen seinen schlimmen Auswüchsen aufs neue entbrennen wird.

Man wird diesmal, trotz des Dreiklassenwahlsystems, trotz öffentlicher Stimmabgabe, auf eine heftige Wahlbewegung gefaßt sein müssen. Dieses „elendeste aller Wahlsysteme“ — wie es der Reichskanzler selbst einmal bezeichnete — schreckt sonst die Wähler von der Stimmabgabe ab; es ist nicht Jedermanns Sache offen und rückhaltlos in politischer Beziehung Farbe zu bekennen. Private und sonstige geschäftliche Interessen kommen da vielfach in's Spiel und die Folge ist zuweilen eine Massenabstimmung der Wähler von der Wahlurne. Anders dürfte sich der Wahlkampf aber diesmal gestalten und es sind in der Hauptsache zwei Gründe, die einer parteipolitischen Wahlbewegung zu Statten kommen. Zunächst handelt es sich darum, zu entscheiden, ob die sogenannten Cartellparteien im Sinne der Wähler handelten, als sie die Mandatsdauer von drei auf fünf Jahre verlängerten, sodann kommt für die Parteien die durch den Thronwechsel geschaffene Lage in Betracht, da es gilt, durch eine Volksbefragung die Richtung der in den nächsten fünf Jahren einzuhaltenden inneren Politik zu bestimmen und sie in Einklang mit den Anschauungen der Mehrheit der Wähler zu bringen. Noch ist die Stelle des Herrn von Puttkamer nicht besetzt und es scheint, daß bis auf Weiteres, die definitive Erledigung der schwebenden Frage, nicht erfolgen solle. Die Ziele der spezifisch preussischen Politik Kaiser Wilhelms liegen allerdings in der vorerwähnten Thronrede klar zu Tage, wer aber berufen und auserwählt ist zur Vollstreckung der für die innere Verwaltung in Aussicht genommenen Maßregeln, das steht noch dahin. Jetzt gilt es dem Könige zu zeigen, welche Partei, welche Richtung im Volke die tiefsten Wurzeln geschlagen hat und wahrlich, die Parteien werden sammt und sonders in der agitatorischen Bearbeitung der Wähler das Möglichste leisten. Die Jagd nach der parlamentarischen Mehrheit dürfte eine ziemlich wilde werden und vornehmlich zwischen den gemäßigten Liberalen und den extrem-konservativen Gruppen wird der Kampf um die Jagdbeute entbrennen. Ein Absinken nach links, dorthin, wo sich der Freisinn und der ultramontane Kabbalismus brüderlich die Hand reichen, ist schon nach altpreussischen Traditionen ausgeschlossen; eine solche Politik wäre auch unter Friedrich III. nicht zur Ausführung gelangt. Es wird sich vielmehr darum handeln, zu prüfen, ob der konservative Grundzug, welcher bisher der preussischen inneren Politik das Gepräge gab und unter Puttkamer bis zur äußersten Konsequenz ausgebeutet wurde, auch fernerhin als Richtschnur für den ganzen Verwaltungs- und Gesetzgebungsapparat gelten soll, oder ob entsprechend der in Reiche vorwaltenden Strömung — gemäßigt liberale Bahnen eingeschlagen werden sollen. In diesem Sinne haben die nächsten preussischen Landtagswahlen eine weit über die schwarzweißen Grenzpfähle hinausreichende Bedeutung.

In einem zweiten Artikel werden wir die Aussichten der gemäßigten und der konservativen Parteien darzulegen suchen.

### \* Unser neues badisches Beamtengesetz.

So wie den „N.“ von wohlinformierter Seite geschrieben, welches noch am 26. Juni als „wegen Verfassungssachen ernstlich gefährdet“ der Welt bezeichnet wurde, ist nach zweitägiger Reibschlacht mit 51 gegen 4 Stimmen in allen wesentlichen Dingen unverändert von der Abgeordnetenversammlung angenommen worden und wird sich ohne allen Zweifel eines gleich erfreulichen Schicksals, wenn auch mit weniger Aufwand von Verehrbarkeit, in der Ersten Kammer binnen kurzer Frist ebenfalls zu erfreuen haben. Der in der Zweiten Kammer gemachte Versuch, das Gesetz für diesen Landtag, d. h. nach wirklicher Aas der Sache für immer zu beseitigen, wird

keineswegs von der Frage aus, ob das Gesetz, als Verfassungsgesetz, einer Zweidrittelmehrheit bedürfe. Er beruhte auf einer Verbindung liberaler bürgerlicher und ultramontaner Abgeordneter, welche für sich, nicht fraktionsmäßig, der Meinung waren, die Kammer sei nicht hinreichend informiert und die finanzielle Belastung in Folge des neuen Gesetzes sei zu schwer. Der erste Grund wurde beseitigt durch die meisterhaften Leistungen des Berichterstatters Winterer, des neugewählten Freiburger Oberbürgermeisters, der letztere durch das energische Auftreten des Staatsministers Turban und des Finanzministers Cuffäter. Bedenkt man, daß das Gesetz, abgesehen von der Gehaltsordnung, 150 § zählt, so wird man die zwei Tage des 27. und 28. Juni als von der Abgeordnetenversammlung gut angewendet betrachten müssen. Das Gesetz erhebt eine große Anzahl von Beamten, die sämtlichen bisher sogenannten „niederen Angestellten“, zu einem festen und erfreulichen Rechtszustand, indem es gleichzeitig durch eine strenge Disziplinar-Ordnung dafür sorgt, daß der Regierung das Heft nicht aus der Hand gewunden werden kann. Nichts ist unrichtiger, als das Interesse der Beamten in einem feindseligen Gegensatz zu demjenigen der übrigen Bevölkerung sich vorzustellen; beide bedingen und durchbringen sich gegenseitig fest und unauflöslich. So wird dieses Gesetzgebungswerk, dessen endgültiges Gelingen nunmehr als gesichert betrachtet werden darf, neben der kirchenpolitischen Novelle, deren Publikation schon in den nächsten Tagen erfolgen dürfte, das wichtigste, und bei aller Verbesserungsfähigkeit im Einzelnen, ein im Großen und Ganzen wahrhaft gutes und tüchtiges Ergebnis des jetzt mit verstärkter Dampfkraft seinem Schluß entgegenarbeitenden Landtags sein. Die Befürchtung insbesondere, es könnte sich die Regierung, hier wohl der Finanzminister, in der finanziellen Tragweite des Beamtengesetzes getäuscht haben, darf bei einem Gesetz, an welchem volle zwei Jahre lang unausgesetzt gearbeitet wurde, füglich als vollständig ausgeschlossen bezeichnet werden.

### Politische Uebersicht.

2. Mannheim, 2. Juli, Vorm.

Die durch deutschfreisinnige Blätter verbreitete Mitteilung, daß die nationalliberale Fraktion des Abgeordnetenhauses hinsichtlich der Erneuerung des Wahlcartells mit den Konservativen bereits Beschlüsse gefaßt habe, ist unrichtig. Die Fraktion hat sich bisher lediglich auf eine Besprechung über die bei den Wahlen zu befolgende Taktik beschränkt. Weber kann von einer „Erneuerung“ des Cartells für die Landtagswahlen die Rede sein, denn ein solches hat 1885 gar nicht bestanden, noch von einem Beschluß über diese Angelegenheit, denn keine der konservativen Fraktionen hat ein Cartell angeregt, noch auch von einem Betreiben Wiquels, denn derselbe befand sich von vornherein in der Auffassung der Cartellfrage mit seinen Parteifreunden im vollen Einklang.

Vom Parteikomitee der sozialdemokratischen Partei der Schweiz wurde soeben eine Einladung erlassen zu einer Parteiconferenz, die Sonntag, den 8. Juli in Aarau abgehalten werden soll. Eine „sozialistische Agitationschule“ oder, wie sie nun genannt wird, „politische Fortbildungsschule der Bernischen Arbeitervereine“ ist nun thatsächlich ins Leben gerufen worden; die erforderlichen Lehrkräfte sind gewonnen und die nötigen Lokale stehen zur Verfügung. Am 28. ds. Mts. nimmt der Unterricht seinen Anfang; in der ersten Stunde wird „die soziale Frage und die Lehren der Sozialdemokratie“ behandelt, in der zweiten Stunde soll Schweizer Geschichte gelehrt haben. Die Zahl der Teilnehmer ist eine unerwartet große. Das Beispiel der Berner Sozialisten wird in anderen Schweizer Städten schnell Nachahmung finden. Dem Basler „Arbeiterfreund“, der bekanntlich erst kürzlich für ganz Deutschland verboten worden ist, schreibt ein Einsender aus Bern, daß die Cantonsregierungen Seitens der eidgenössischen politischen Polizei aufgefordert seien, öffentliche Versammlungen streng zu überwachen.

Die „Pall Mall Gazette“ legt sich in ihrer Weise die bevorstehende Zusammenkunft der Kaiser Wilhelm und Alexander zurecht:

„Die österreichischen Staatsmänner fangen an, die Thatsache anzuerkennen, daß sie nicht länger auf Deutschland rechnen können, wenn sie einen Streit mit Rußland beginnen. Die geplante Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Caren ist das Natürlichste und Vernünftigste

von der Welt und das Resultat wird die Wiederbelebung der in Eternenwige geschlossenen entente sein. Deutschland zieht begreiflicherweise ein Bündniß mit dem eisernen Topf, einem mit dem irbenen Krug vor, und wenn anonyme Verühmtheiten in der „Fortnightly Review“ und anderswo das englische Volk beschwören, der centralen europäischen Allianz beizutreten, so sollten sie sich bis zum laufenden Datum informieren und erst zu erfahren trachten, ob es überhaupt noch eine solche Allianz gibt, der wir beitreten sollen. Rußland, Deutschland und England können den Frieden der Welt sichern. Rußland und Deutschland nähern sich jetzt einander. Soll England abseits stehen?“

Die letzten Tage des vergangenen Monats sind im englischen Parlamente einer wohlverdienten Selbsterkenntnis gewidmet gewesen. Im Oberhause kam es zu einer langen und spannenden Debatte über die heimischen Verteidigungsmittel im Falle einer — französischen Invasion. Lord Wolseley, der bekannte englische Feldherr, welcher sich seine Sporen in den verschiedensten Welttheilen verdient hat, erklärte: In den französischen Häfen wären stets hinreichend Schiffe für diesen Zweck vorhanden, und im Hinblick darauf, daß das französische Heer auf dem Friedensfuße nahezu 500,000 Mann stark sei, könnte die französische Regierung eine Invasionsarmee von 100,000 Mann mit 300 Kanonen in einer Nacht einschiffen. Der Herzog von Cambridge sekundirte ihm: Heer und Flotte seien in England nicht in der Lage, ihren Aufgaben gerecht zu werden. Man sollte nicht vergessen, daß jede europäische Nation bis zu den Zähnen gerüstet sei, während England seit den letzten 20 Jahren wenig oder gar nichts für seine Sicherstellung gethan habe. Die Regierung müsse Heer und Flotte in einen solchen Zustand versetzen, daß England es mit jeder anderen Nation aufnehmen könne. Schließlich wurde der Antrag des Lord Wemyss angenommen, daß die Regierung unverzüglich solche weitere Maßnahmen ergreifen möge, welche unserem Reiche hinreichende Sicherstellung gewähren und dem Lande gerechtes Vertrauen einflößen werden.“

Auffehen erregt es in diplomatischen und in allen Parteikreisen, daß zu dem Gala-Diner, welches vom serbischen König zu Ehren des Generals Grafen Schlieffen, der die Notification der Thronbesteigung Kaiser Wilhelms überbracht, gegeben wurde, auch viele hervorragende Staatsmänner der Opposition, wie Ristić, General Gruic, der gewesene Finanzminister Witic u. geladen waren.

Berichten aus Konstantinopel zufolge hat es Herr v. Nelidow die Pforte in letzter Zeit fühlen lassen, daß man russischerseits von dem lebhafteren Verkehr zwischen der Pforte und dem Vertreter der bulgarischen Regierung unangenehm berührt sei. Türkischerseits wurde geltend gemacht, daß sich der Verkehr hauptsächlich auf die Regelung der Eisenbahn-Angelegenheit beziehe, und daß die Pforte durchaus nicht jene Willfährigkeit gegenüber Bulgarien an den Tag lege, die ihr russischerseits betgemessen wird.

In Südafrika scheinen sich wichtige politische Ereignisse vorzubereiten. Die der Telegraphie melbet, haben sämtliche disponiblen Truppen von Natal Ordre bekommen, sich für den Marsch nach Zululand bereit zu halten. Außerdem sollte ein Bataillon von Kapstadt ebendorthin dirigiert werden. Wenn, nachdem schon vor Jahren die englische Autorität über den Kern der Zuluvölker siegreich aufgerichtet worden ist, neuerdings die kolonialen Behörden sich zu einer relativ so bedeutenden militärischen Kräfteanstrengung entschließen, so brängt sich unwillkürlich die Frage auf, wem in Wahrheit die jetzige Aktion gelten kann. Das eigentliche, unruhige Element sollen die Böhren sein, welche unablässig die Unbotmäßigkeit der Kaffernstämme schüren. Der Plan der Böhren soll darin bestehen, an Stelle der britischen die Afrikanerflagge zur allein herrschenden in Südafrika zu machen. Die Böhrenrepublik im Zululand hat sich der Transvaal bereits angeschlossen. Als nächstes Ziel wird der Beitritt des Orange-Freistaates erstrebt, der unter Umständen erzwungen werden soll. Hierauf würde die Kolonie Natal und endlich die Kapkolonie an die Reihe kommen, womit denn der Traum des unter seiner eigenen Flagge vereinigten Bundes der Staaten Südafrikas verwirklicht wäre. Inzwischen verlautet, daß auch die Böhren stark rüsten, Kavallerie und berittene Artillerie formiren, nebstdem die Massenbewaffe

mung des männlichen Theils der Bevölkerung durchzuführen. Es scheint daher nicht ausgeschlossen, daß die Schwierigkeiten mit den Zuläss auch noch Verwicklungen mit den Boers im Gefolge haben können.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 2. Juli 1888.

#### Die Statue auf dem Paradeplatz.

Wir haben an den Bericht über die Vorlagen für die nächste Bürgerauschüttung bei dem für die Herstellung des Denkmals auf dem Paradeplatz angeforderten Kredite die Bemerkung angeknüpft, daß wir es für zweckmäßig erachten würden, wenn von durchaus kompetenter und unparteiischer Seite ein Gutachten über den künstlerischen Werth und den derzeitigen Zustand des Bronze-Theils der Statue eingeholt werden würde, bevor man vielleicht unverhältnismäßig hohe Summen an die Ausführung eines neuen Unterbaues verwendet. Dieser unserer Anregung verdanken wir nun die folgende uns von sehr geschätzter Seite gewordene Zuschrift, die wir um so weniger unseren Lesern glauben vorenthalten zu dürfen, als sie von sachverständiger Seite herrührt und des Interessanten und Wissenswerthen manches enthält.

In Nummer 151 des General-Anzeigers haben Sie an die Mittheilung des Projectes der Wiederherstellung der Paradeplatz-Statue Nr. 3 der Tagesordnung der nächsten Bürgerauschüttung eine Anmerkung geknüpft, welche erkennen läßt, daß Sie diesem Denkmal nicht hold sind. Wenn Ihr geschätztes Blatt in diesem Sinne auf den Bürgerauschüttung und die Bevölkerung der Stadt einwirken will, so fürchte ich, daß dann aus Sparamtsrücksichten ein großes Unrecht gegen den historischen Sinn und die Pietät eines großen Theils der Bürgerschaft verschuldet werden könnte.

Erlauben Sie mir, das mit einigen Andeutungen auszuführen. Wenn die Begründung der Forderung von 50,000 Mark nach Ihrer Mittheilung die Statue nur als ein Vermächtniß des Kurfürsten Karl Theodor bezeichnet, so hat sie unrecht; und wenn Sie dieselbe auf ihren künstlerischen Werth hin untersucht und begutachtet haben wollen, so thun Sie meines Erachtens auch unrecht.

Nach einer ausführlichen Beweisführung, die Herr Hoff, damals Stadtrath und, wenn ich recht weiß, Mitglied der städtischen Baucommission, im Jahr 1866 in einer Druckschrift niedergelegt hat, ist die Statue von dem kunstsinigen Kurfürsten Karl Theodor nur aufgestellt worden: nach Kunstform und Bedeutung gehört sie einer früheren Zeit an und ist das einzige Denkmal der Stadt, welches an jene Zeit tieferer Schmach unseres deutschen Vaterlandes und traurigen Gedenks unseres geliebten Pfalz erinnert.

Ohne Zweifel ist das Kunstwerk — denn ein solches ist es, wenn es auch dem heute herrschenden Geschmack nicht mehr entspricht — im Auftrage des prachtliebenden Pfalzgrafen Johann Wilhelm († 1716) von einem der bedeutendsten Künstler seiner Zeit, der auch einige Werke des schwedischen Schloßbauers geschaffen hat, hergestellt worden; und zwar ist es von vornherein für Mannheim und für den Pfalz auf dem es noch steht, bestimmt worden.

Es ist nämlich ein Denkmal des traurigen Orleans'schen Krieges, der die alte Pfalz fast vom Erdboden vertilgt hat. Alle Gestalten der Gruppe, die sich entziehen lassen, werden von Herrn Hoff summe und unzweifelhaft richtig dahin gedeutet. Es müßte nur durch gute Photographien von allen vier Seiten des Denkmals und durch eine ausführliche Beschreibung und Erklärung dafür gesorgt werden, vielleicht von der Stadtbehörde, vielleicht vom hiesigen Alterthumsverein, daß der Sinn des Bronzewerks allgemein bekannt wird.

Ein eigenthümliches Mißgeschick waltet über der merkwürdigen Gruppe. Derjenige, der sie nach dem unmittelbaren Eindruck jenes furchtbaren Krieges, wahrscheinlich nach seiner Idee, bestellt hat, damit Mannheim und die Pfalz ewig an jene Greuel gemahnt werden, hat die Aufstellung nicht mehr veranlassen können. Und als Karl Theodor die Aufstellung befohlen, hatte man die Bedeutung der schwerverwundlichen Allegorien, wie es scheint, schon vergessen. Der siebenjährige Krieg, dann die Revolutionskriege und die Napoleonische Zeit bedünkten das Andenken an die Brandtage Ludwigs XIV. gänzlich in den Hintergrund, und die Zeiten, in welchen nur antike Formen und Ideen für werthvoll galten, überschütteten das sojähne Meisterstück mit Veringschätzung. Und als Herr Hoff das Verhältniß für die große historische Bedeutung der Bronzegruppe erfaßte, 1866, da nahm der deutsche Krieg alles Interesse in Anspruch, und die werthvolle Monographie scheint der Vergessenheit verfallen zu sein.

Der Historiker Professor Häcker hat in einem Briefe an Herrn Hoff seine volle Zustimmung zu dessen Erklärung ausgesprochen.

Wjo zugleich auch ein Andenken an die unglückliche Elisabeth Charlotte.

Herr Hoff würde es gewiß gerne zugeben, wenn Sie aus seiner Schrift diejenigen Theile, die sich auf das Schicksal Mannheims und der Pfalz im Orleans'schen Krieg, auf den Pfalzgrafen Johann Wilhelm, auf den Künstler und die Deutung der allegorischen und Portrait-Figuren beziehen, in Ihrem populären Blatte abdrucken wollten.

### Feuilleton.

— Unser greiser Mollke hat trotz seiner 88 Jahre alle Anstrengungen, welche bei dem Tode und dem Leichenbegängniß Kaiser Friedrich's, sowie bei der Reichs- und Landtags-eröffnung an ihn herantraten, mit bewundernswerther Kraft ertragen. Den langen Weg von Schloß Friedrichsruh bis zur Friedenskirche, welcher etwa 1/2 Stunden beträgt, hat der Feldmarschall zurückgelegt in voller Uniform mit dem Stabe seiner Würde in der Hand. Während der Verlesung der Thronrede im Weißen Saale des königlichen Schloßes, stand er starr und aufrecht, den schweren Sammet-Mantel der Ritter vom hohen Orden des Schwarzen Adlers umgelegt und den Helm in der Hand, neben dem Throne. Jener Weg, der sich von den Felten bis zum Schloß Bellevue durch den Thiergarten hinzieht und am Großen Stern mündet, ist seine Lieblingspromenade. In den Mittagsstunden vor dem Diner, zuweilen auch in früher Morgenstunde schreitet Graf Mollke ohne jede Begleitung eines Adjutanten den schattigen Weg entlang, gewöhnlich tief in Gedanken verfunken und das helle blaue Auge sinnend zur Erde gerichtet. Was den Strategen so richtig erhält, ist — wie die „W. S.“ bemerkt — seine einfache Lebensweise. Von früh Morgens zwischen 6 und 7 Uhr ist der Feldmarschall auf den Beinen, mag es Winter oder Sommer sein, mag er in der Stadt oder auf dem Lande weilen. Sein Diner ist einfach wie dasjenige in jedem bürgerlichen Haushalte. Was er liebt, ist eine gute Havana. Auch eine gute Biere ist ihm willkommen. So einfach, wie er selbst, ist auch sein Heim am Königsplatz eingerichtet.

Am feuchten Königsgrabe. Schloß Berg, 29. Juni. Heute Nachmittag gegen 1/5 Uhr sah ein Herr an der Unglücksstätte, an der Se. Maj. König Ludwig II. den Tod gefunden, einen weiblichen Leichnam und legte sofort hiesige Richter in Kenntniß. Sofort ruderte einer derselben hinaus und brachte den Leichnam an's Ufer. Ein Regen-schirm fand sich am Ufer und darin ein 5-Pfennigstück. Die Frau trug einfache, altmodische schwarze Kleidung, sah etwa 48—50 Jahre, hatte vor Verübung des Selbstmordes in der benachbarten Restauration übernachtet, sich als Privatiers-

Aber heute sind andere Zeiten. Unsere Architektur holt sich Muster aus Verboten, die der Zeit der Entstehung unlers Denkmals nahe stehen. Darum haben wir wieder mehr Verständniß für jene lange verachteten Formen.

Und das Bewußtsein, daß das neue deutsche Reich die Wiederkehr eines Orleans'schen Krieges unmöglich macht, erlaubt es uns, Denkmäler an jene Zeiten der Verriessenheit und Auflösung unserer Nation als heilige Mahnung hochzuhalten.

Und da sollten wir in demselben Augenblick, in welchem wir des neuen deutschen Reiches Herrlichkeit auf dem Schloßplatz ein würdiges Denkmal setzen, jenes alte, uns liebgeordnete, wenn auch von den meisten Bewohnern der Stadt unverständliche Wahrzeichen verliessen und hoffentlich für alle Zeiten unumgänglich Schmach, zum alten Eisen werfen? Weil die Erhaltung 50,000 Mark kostet?

Säße die Bevölkerung Mannheims den historischen Sinn und die Pietät für ihre Vergangenheit, die sie haben sollte, so müßte sie lieber noch weitere 50,000 M. dazu legen, wenn die Bronze wirklich so brüchig sein sollte, daß eine Verführung zu befürchten ist. Die Augsburger würden z. B. lieber das ganze Monument in Gyps abgießen und aus der Form einen neuen Bronzeguss herstellen lassen, als sich ein solch einziges Denkmal rauben lassen.

Aber hoffentlich geht der Antrag des Stadtrathes ohne Schwierigkeiten durch, und wenn ich durch diese Zeilen und durch den Hinweis auf die Doff'sche Schrift Ihrer Auffassung von dem Werth des Monuments eine neue Richtung gegeben haben sollte, so würde ich außerordentlich glücklich sein im Gefühl, kommenden Generationen einen kleinen Dienst erwiesen zu haben.

Militärisches. Diejenigen Eltern, welche um die Dispositionen-Beurlaubung ihrer Söhne nach zweijähriger Dienstzeit beim Militär nachsuchen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Frist hierzu am 15. Juli abläuft und spätere Gesuche absolut keine Berücksichtigung mehr finden können. Die zu solchen Gesuchen nothwendigen Formulare können auf den Militärbureau bezogen werden.

Eine Prüfung der Straßen- und Baummeister-Candidaten findet Ende dieses Monats in Karlsruhe statt.

Ein Extrazug geht am 5. August von Straßburg nach Berlin ab und zwar über Mainz, Wehra, Wiesbaden, Potsdam. Die Extrazugbillets haben eine 4stägige Gültigkeit.

Eine Gedenktafel für König Ludwig I. von Bayern scheint unsere Stadt nicht erhalten zu sollen. Nachdem die städtische Verwaltung in Athen an erhaltene Einladung zu der in München Ende Juli stattfindenden Centenarfeier für den König ihre Vertretung bei den Festlichkeiten in Athen zugesagt hat, daß auch in Athen eine Gedenktafel zu Ehren des großen Königs errichtet wird, und nachdem unser Stadtrath wohl seine Vertretung bei den Festlichkeiten in München zugesagt, jedoch trotz des Hinweises aller hiesigen Blätter nicht geneigt scheint, den Dank den die Stadt Mannheim dem ehemaligen Erbprinzen der Kurpfalz und freigebigen Gönner unserer Stadt schuldet, wollen, wie wir zu unserem Bedauern hören, die hier wohnenden Bayern ebenfalls von der Errichtung einer Gedenktafel absehen, da die Widmungsschrift derselben mit Recht jedem Fremden die Frage nahelegen müßte, was den Aufenthalt des Königs in hiesiger Stadt und seine Geschenke an dieselbe für die hier wohnenden Bayern so denkwürdig machen sollte.

Der neunte Alt Katholiken-Congress wird in den Tagen vom 1. bis 4. September in Heidelberg stattfinden. Das dortige Orts-Comité hat bereits die Einladungen hierzu versendet.

Das Abrufen auf den Bahnhöfen. Das Publikum ist meistens der Ansicht, daß es ein Recht auf das sogenannte „Abrufen“ durch den Portier auf den Bahnhöfen habe und es kommt vor, daß im Falle des Unterbleibens desselben und daraus entstandener Veräumnis des Zuges Schadenersprüche an die Eisenbahnverwaltung gemacht werden. Es wird deshalb von Interesse sein, zu erfahren, daß solchen Entschädigungsansprüchen nie stattgegeben wird und zwar deshalb, weil es im Betriebsreglement klar und deutlich heißt: „Das Zeichen zum Einsteigen in die Wagen wird durch zwei verschiedene Schläge auf die Stationsglocke gegeben.“ Das „Abrufen“ sei zur Bequemlichkeit des Publikums eingeführt; ein Unterlassen desselben könnte dem damit beauftragten Beamten wohl eine Disziplinarstrafe zuziehen, jedoch nie den Grund zu Entschädigungsansprüchen für das Publikum bilden.

Druckmaschinen. Bei der in der deutsch-nationalen Kunstgewerbe-Ausstellung in München eröffneten Postanstalt ist eine neue Schreibmaschine (System Remington) zum Gebrauch für das Publikum aufgestellt. Dieselbe wird in der Weise benutzt, daß Briefe, Postkarten zc. nach mündlicher Angabe der Besucher von dem bedienenden Beamten mit großer Geschwindigkeit geschrieben werden. Es wird dafür eine kleine Gebühr erhoben.

Interests-Cursus im Verfertigen künstlicher Blumen. Herr G. Stahl, Industrie-Lehrer aus Altona, und Tochter, werden sich hier einige Wochen aufhalten, um einen Cursus im Verfertigen künstlicher Blumen und imitirter Glasmalereien zu eröffnen. Die Kunstfertigkeit des Herrn Stahl wird außerordentlich gerühmt. Wie er sich auf Verfertigung geschmackvoller Ball- und Bajonbouquets, ver-

zierter Lampenschirme, Lichtmantscheten trefflich versteht, so ist er nach den Zeugnissen sachverständiger Männer auch Meister der noch schwereren Kunst, seine Geschicklichkeit lebend auf Andere zu übertragen. Die verfertigten Blumenarbeiten, wie auch die neu erfindene Glasmalerei, dürften willkommene Gegenstände für Geschenke sein. Herr Stahl hat auch in den höheren Töchterschulen zu Karlsruhe, Frankfurt a. M. zc. mit großem Erfolge unterrichtet und sind ihm hierüber von den betreffenden Directionen glänzende Zeugnisse ausgestellt worden.

Stadtpark. Zur Vervollständigung einer kürzlichen Mittheilung über den Vogelbestand des Parkweihers ist noch nachzutragen, daß seitdem der Vorstand auch noch ein Paar Reiber-Tauchenten zum Erfaß des zu Grunde gegangenen Paares angeschafft hat, sowie daß jetzt zwei Entenbruten, im Ganzen aus zehn theils hell, theils dunkel gefärbten Jungen bestehend, um ihre beiden Mütter einträchtig versammelt sind und ein liebliches Bild von Einigkeit liefern, obwohl die eine der Mütter eine Haus- oder Stock-, die andere dagegen eine Wild- oder türkische Ente ist.

Die Bräuerlei Egidbaum theilt uns mit, daß die von uns einem Kaiserlichen Blatte entnommene Nachricht vom Anlauf eines dortigen Hauses durch dieselbe, nicht begründet sei.

Programm zu dem in den ersten Tagen des Monats August d. J. in Mannheim stattfindenden 3. Congress der Allgemeinen Radfahrer-Union. Samstag, 4. August. Von früh 8 Uhr ab: Empfang der Gäste. Abends 6 1/2 Uhr: Vorgesprechung zur Generalversammlung im Saale des Ballhauses. Abends 8 1/2 Uhr: Fackel- oder Lampenzug — mit Musik — durch die Stadt, unter Beileitung der hiesigen Velociped-, Ruder-, Turn- und Fecht-Vereine. (Aufstellung am Ballhause). Abends von 9 1/2 Uhr ab: Großer Festcommer im Ballhause. Sonntag, 5. August. Vormittags 8 bis 12 Uhr: Generalversammlung im Ballhause. Mittags 12 1/2 Uhr: Festessen mit Musik dabeiselt. Nachmittags 3 Uhr: Corso durch die Stadt vom Ballhause aus. Nachmittags 3 Uhr: Beginn der Wettfahrt. Abends von 7 1/2 Uhr ab: Großes Galabadfahren und Ballfest im Saalbau. Nach der ersten Tanzabtheilung: Preisvertheilung. Montag, 6. August. Vormittags 9 Uhr: Frühstück im Restaurant „Zum Weinberg“, dann Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Mannheims. Mittags 12 1/2 Uhr: Mittagessen. Nachmittags 1 1/2 Uhr: Ausfahrt nach Schweigen. Abends 8 1/2 Uhr: Gemüthliches Beisammensein im Ballhause. Dienstag, 7. August. Ausfahrt nach Heidelberg, Neckargemünd, Neckarsteinach. Mittwoch, 8. August: Ausfahrt nach dem Hardegebirge.

Velocipedport. Das für gestern, Sonntag, projectirte Velocipedrennen in Forzheim konnte in Folge der schlechten Witterung nicht abgehalten werden.

Rudersport. Die gestern in Heilbronn stattgefundene Regatta hat für die Mannheimer Rudervereine ein sehr unglückliches Resultat zur Folge gehabt, indem dieselben in allen Rennen, an welchen sie sich betheiligten, unterlegen sind. Den Herausforderungspreis im „Bierer“ verlor der hiesige Ruderklub gegen den Heilbronner Ruderklub „Schwaben“. Im Junior-Biererrennen unterlag der hiesige Ruderklub gegen den Ruderklub von Sachsenhausen. Im „Zweier“-Rennen verlor die hiesige Rudergesellschaft gegen den Karlsruher Ruderverein „Salamander“ mit 8 Längen. In Dollenvierreer für Juniors unterlag die hiesige Rudergesellschaft gegen Stuttgart, Cannstadt und Heilbronn.

Der Gesangsverein Frohmann veranstaltete gestern Abend in seinem Lokale eine humoristische Abendunterhaltung, welche sehr zahlreich besucht war und in der schönsten Weise verlief. Gesänge wechselten mit heiteren und ersten Vorträgen in harmonischer, angenehm berührender Weise ab und trennten sich die Theilnehmer erst in später Stunde, erfüllt von dem Bewußtsein, einen frohen und vergnügten Abend erlebt zu haben.

Eine gemüthliche Familienzene spielte sich gestern Abend nach 7 Uhr zwischen einem Mitgliede der sogenannten schwächeren Hälfte des Menschengeschlechts, ihrem hoffnungsvollen Sohne und dem Miethsherrn ersterer, in den Localitäten B 4 und 5 ab, die schließlich in eine seltene Keilerei ausartete. Ein von der Theaterwache requirirter Schutzmann nahm Kenntniß von dem Vorfalle. Weiteres dürfte wohl nachkommen.

Rudervereine. Zur Gast gebracht wurde ein Schloßergeselle, weil er in F 7 an die Thüren und Läden schlug und die Ruhe gebietende Schutzmansschaft mit den arößten Schmähworten überhäufte. Ein gleiches Schicksal widerfuhr in derselben Straße einem Schutzmachergesellen, der groben Unfug verübte und einem Frauenzimmer, welches total betrunken war.

110 Verhaftungen wurden im verfloffenen Monat durch die Schutzmansschaft dahier vollzogen.

Schlagerci. Gestern Abend entstand in der Wirthschaft von Tremmel, U 1, 16, zwischen einer Anzahl Gästen eine größere Schlägerei, wobei neben dem Glaserwerken auch wieder einmal das Messer eine Hauptrolle spielte. Mehrere der Theilnehmer erlitten Verletzungen. Ein Tagelöhner bekam dabei zwei Messerstücke in den linken Oberarm und einen solchen in das rechte Schulterblatt, weshalb derselbe in das allg. Krankenhaus aufgenommen wurde. Drei Verwundeten wurden als Thäter noch heute Nacht in Haft genommen.

Iran aus München ins Fremdenbuch eingzeichnet und am Morgen drei Briefe geschrieben. Ihr Benehmen war ein sehr auffallendes, so daß man Verhaftung annehmen muß.

Ein parlamentar Prinz. Dem genussliebenden, mit dem Halben und dem ganzen Kreuzer nicht immer venlich rechnenden Willken, das die schöne Wienerstadt bewohnt, Klingt es wie ein Märchen, wenn man ihm Proben von guter, deutscher Sparamtszeit erzählt. Diesmal handelt es sich um die Sparamtszeit eines hohen Herrn, der, wenn es der Zufall will, noch zu den höchsten staatlichen Ehren gelangen kann, dessen Sohn und Enkel aber dieselben mit einiger Sicherheit zu erwarten haben. Befogter hoher Herr weilte vor einiger Zeit in Wien, wo er sich gerne aufhält und auch immer den lebhaftesten, berechtigten Compagnien begegnet. Hier machte ihm sein Kammerdiener die Eröffnung, daß sein mitgebrachter schwarzer Salomanzug nicht mehr im besten Zustande sei. Was thun? Natürlich rath einen neuen kaufen. Kam ist befogter hoher Herr gegen Kammer, wie gegen andere seiner Schützlinge freigebig, aber gar sparsam gegen sich selbst. Und eben deshalb erinnerte er sich, daß er vor Jahren in ähnlicher Situation bei einem als foshionabel verschrieenen Wiener „Tailleur“ einige Kleidungsstücke mit einer horrenden Summe hatte bezahlen müssen, selbst horrend für einen Mann in seiner Position. Da er aber der Wiener Verhältnisse sehr kundig ist, bißt er sich diesmal auf einfache und drastische Weise. Er geht gegen Abend ohne jede Begleitung spazieren, lenkt seine Schritte gegen den Stefansplatz, tritt dort in den bekannten Kleiderpalast ein und sucht sich einen schwarzen Anzug aus. Dann begibt er sich, läßt sich eine solide Rechnung geben — und dann erst, nachdem das Alles vorüber ist, nennt er seinen Namen und seine Wiener Adresse und hat seine Freude daran, daß er so billig seine Bedürfnisse zu beden verhandelt. . . Zu einem alten Viede hat nun Herr Rothberger einen neuen Text verfaßt: „Ein Schneider bin ich in des Regenten Sold.“

Neu vierzig Gabren. Der „Neuen Steff. Btg.“ wird aus Berlin gemeldet: Eine sensationelle Nachricht ging gestern Abend von Mund zu Mund! Der wirkliche Mörder der Förster Ottow'schen Tochter hat sich gemeldet — der also seiner Zeit verurtheilte Dilsjäger

Roskin ist unschuldig! Im Jahre 1842 wurde hier in der Nähe unserer Stadt am Tankower Wege in der Nähe des Ueckel-Sees die Leiche der Tochter des Försters Ottow, welcher als Revierförster auf der Försterei Unterbeide (dem Rittergutsbesitzer Sydow-Hauselbusch gehörig) stationirt war, gefunden. Das junge Mädchen, das nach Berlin zum Einlauf gegangen war, wurde auf der Rückkehr von dort überfallen und verewaltigt; der Uebelthäter hatte dann die Bewußtlose oder Todte vom Wege ab einen kleinen Anberg hinaufgeschleppt und den Körper in bestialischer Weise zugedrückt. Der hier auf der Oberförsterei Neubaus als Dilsjäger stationirte Roskin war der Bräutigam der Ottow'schen Tochter gewesen, dieselbe hatte indeß das Verhältniß aufgehoben, da ihr der junge Mann zu leichtsinnig war. Denselben wurde, da er etwas später gefänglich war, einen Wilddieb hier erschossen zu haben, der Prozeß gemacht und er wegen dieser That zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt. Die umfassenden Nachforschungen nach dem Mörder der Ottow führten zu keinem Ziel, nichts zeigte irgend einen und wenn auch den kleinsten Anhalt, um diese granzige That aufzudecken und den schändlichen Mordgesellen der verdienten Strafe zuzuführen. Nach Ablauf der Strafe wurde der Dilsjäger Roskin aus der Strafanstalt entlassen. Er fand auf dem Domänen-Amt Dimmelshärd bei Landsberg an der Wartte Stellung als Hilsjäger. Die schon damals gleich nach der That gegen ihn aufgetauchten Verdachtsmomente mußten fallen gelassen werden, weil er sein Alibi durch seine Wirthin Frau Gröndling bestimnt nachweisen konnte. Er wohnte nämlich bei dem Eigenthümer Gröndling, welcher eine kleine Wirthschaft am Tankower Wege, etwa zehn Minuten von der Mordstelle entfernt, besaß. Es fand die Wiederaufnahme des Verfahrens statt. Die Frau trat nun als Hauptbelastungszeuge gegen den Roskin auf und sagte eidlch aus, sie habe damals denselben betroffen, wie er am See seinen Dirs-fänger gereinigt habe. Der Roskin wurde gefänglich eingezogen und von dem Schwurgericht in Rüstzin im Jahre 1854 zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt. Der Roskin betheuerte fortwährend seine Unschuld. Er hatte diese Strafe im Zuchthause zu Sonneberg zu verbüßen und ist dort vor zwei Jahren verstorben, noch im letzten Jahre seine Unschuld

3. Juli.

Auch in und vor der Wirthschaft zum „Flohhasen“ jenseits des Neckars geriethen gestern Abend einige Personen in Streitigkeiten und trugen 3 der Excedenten Verletzungen davon.

Unfall. Gestern Vormittag geriet in der Waldhofsstraße ein hiesiger verb. Fuhrmann in Folge des durch den Donner veranlaßten Scheuwerdens seines Pferdes unter das rechte Borderrad seines Wagens und erlitt hierdurch eine starke Quetschung des rechten Beines.

Verstorben. Der Tagelöhner Christian Beiswenger von Kuttlingen, dem am letzten Samstag Mittag am dem Neubau J 5. 4 aus der Höhe des 4. Stockes ein Speisefäßel auf den Kopf fiel, ist gestern Vormittag im Allg. Krankenhaus gestorben.

Aus dem Großherzogthum.

Bruchsal, 1. Juli. In der Nähe des Ringolsheimer Bahnhofs entspann sich an einem der vergangenen Abende eine Schlägerei zwischen zwei 19 Jahre alten Kronauer Burichen und dem Wäbinger Karl von Ringolsheim. Letzterer erhielt hierbei solche Verletzungen, daß er schon nach Verlauf einer Stunde an den Folgen derselben verstarb.

Karlsruhe, 30. Juni. Der hiesige Lebensmittelbedürfnisverein hielt kürzlich eine außerordentliche Generalversammlung ab, in welcher der Antrag auf Genehmigung der Erwerbung eines Kohlenlagerplatzes zu Leopoldshafen einstimmig genehmigt wurde. Der Lagerplatz ist 63 Ar ober 1 1/2 badische Morgen groß, vollständig hergerichtet und aufgefällt und bildet ein absechloses, ungefriedetes Ganges mit den erforderlichen Magazinbauten. Bei der öffentlichen Versteigerung wurde der Platz mit Zugehör dem Verein zu dem Preise von 5700 M. zugeschlagen. Der Verein zählt zur Zeit 1731 Mitglieder.

Karlsruhe, 30. Juni. An der technischen Hochschule fand heute Vormittag eine Gedenkfeier für weiland Kaiser Friedrich statt, bei der Prof. Dr. Böthling die Trauerrede hielt. Der Einbruch der Rede war ein tiefer. Der Gesangsverein Liederkreis trug zum Eingang und am Schluß passende Lieder unter Herrn Musikdirektor Schmidt mit bekannter Sicherheit vor.

Heberlingen, 30. Juni. Die Viehzucht ercent sich in unserem Bezirke eines immer bedeutenderen Aufschwungs und steht zu hoffen, daß sich der Ueberflüßigkeit bezüglich der Viehzucht bald dem in dieser Beziehung weitbin rühmlichst bekannten Viehhirten Bezirk würdig zur Seite stellen kann. Kürzlich fand die staatliche Prämierung von Buchvieh statt. Dieselbe ergab für unsere Landwirthe ein hocherfreuliches und schmerzhaftes Resultat.

Karlsruhe, 30. Juni. Die Versammlung ehemaliger Bioniere, welche ursprünglich hier selbst am Sonntag, 24. Juni stattfinden sollte, in Folge des bedauerlichen Hinscheidens Kaiser Friedrichs jedoch vertagt werden mußte, wird nunmehr am Sonntag, 8. Juli in unseren Mauern abgehalten werden.

Konstanz, 30. Juni. An der III. Internationalen Ruderregatta, welche am 22. Juli hier stattfinden, werden außer dem hiesigen Ruderverein „Nebun“ theilnehmen: der Karlsruher Ruderklub „Salamander“, der Ulmer Ruderklub „Donau“, die Stuttgarter Ruderclubs „Vorwärts“, der Würzburger Ruderverein, der Münchener Ruderklub, der Stuttgarter Ruderklub, der Züricher Seesklub, die Societe nautique de Paris. Die letzteren 5 sind zur Konkurrenz um die Prinz Ludwig-Medaille in dem Rennen für Skiff angemeldet.

Kleine Chronik. In Karlsruhe wurde angeblich einem auf der Reise nach Genf befindlichen Uhrmacher Nachts am Bahnhof sein Geldkoffer mit einem Inhalt von etwa 120 Mark entwendet. Ebenfalls kürzte in der Wilhelmstraße die Wittwe des ehemaligen Kanalebauers Steier beim Fensterputzen aus dem 4. Stock auf die Straße herunter, wobei die Frau so schwere Verletzungen davontrug, daß nach einer halben Stunde der Tod eintrat. In Fpringen bei Wörzheim wollte ein Goldarbeiter einen Kasten etwas von der Wand rücken, als dieser plötzlich in's Rollen kam. Das dreijährige Stündchen kam gerade in die Falllinie, wurde zu Boden geschlagen und bevor man es verhüten konnte, erdrückt. In Oberhamersbach ist der seit einigen Tagen verschwundene gewesene Sonnenwirth Fridolin Lehmann, über dessen Vermögen Concurs erkannt wurde, bei seiner Familie wieder eingetroffen.

Pfälzische Nachrichten.

Ludwigshafen, 1. Juli. Das X. Verbandsschießen des Badischen Landes-Schützenvereins, des Mittelrheinischen und des Pfälzischen Schützenbundes wurde heute gegen Mittag mit einem Festzug durch die mit zahlreichen Zuschauer besetzten und mit Fahnen, Kränzen und Majen reich geschmückten Straßen unserer Stadt eröffnet. Der Zug umfaßte 31 Programmnummern und bot, wenn auch nicht einen großartigen, jedoch immer recht hübschen und freundlichen Anblick. Er gelangte etwas nach 1 Uhr auf dem Festplatz am Schützenhaus an. Die auf denselben errichteten Bauten sind einfach aber hübsch und praktisch. Außer einer eigentlichen Festhalle befindet sich dort noch eine besondere Bierhalle, wo für 20 Pfennig per halben Liter ein Schützenbier verzapft wird, welches bei heißer Witterung vielleicht besser mundet, als

dies heute bei Sturm und kaltem Wetter der Fall war. Auf zwei Seiten ist der Festplatz ringsum mit Buben besetzt, in welchen die Mannheimer alte Bekannte vom Festplatz über dem Neckar begrüßen können. Um die verschiedenen Preise, an deren Spitze 15 Ehrengaben für 6 Scheiben stehen, betheuern sich zahlreiche Schützen aus der Pfalz, Baden, Württemberg, Bruchsal, Heidelberg, Mannheim, Worms, Darmstadt, Offenbach, Mainz, Gießen, Bingen, Wiesbaden, Frankfurt a. M. Um zwei Uhr fand ein zahlreich besuchtes Festbankett statt, wobei verschiedene Toaste ausgebracht wurden, während ein stromender Regen den Aufenthalt auf dem Festplatz unmöglich machte. Der erste und Haupttag ist uns also gründlich verregnet worden, hoffen wir, daß der Himmel morgen und die folgenden Tage bis Sonntag dem Feste günstiger sein wird. Bei dem um 4 Uhr beginnenden Concurtenzschießen errangen folgende Schützen Preise auf der Standscheibe: R. Kirschbaum-Worms in 24 1/2 Min., Lorenz Fajig-Ludwigshafen in 32 Min., Karl Doll-Edenloben in 40 Min., Paul Sieberling-Mainz in 48 Min. Auf der Feldscheibe: Chr. Hindel-Offenbach in 29 Min., Rud. Staudinger-Landau in 30 Min., Karl Bender-Mannheim in 31 1/2 Min., R. Brüd-Gießen in 37 Min., B. S. Bienenheimer-Mainz in 37 Min., R. Bartels-Wiesbaden in 48 Min.

Am der Pfalz, 30. Juni. Die Blütenperiode der Weinberge ist nunmehr in der Hauptsache als beendet zu betrachten und nahm einen über Erwarten günstigen und mitunter raschen Verlauf. Allenthalben trifft man schon jetzt Trauben an, welche die Größe von Schrotkörnern haben. Wohl haben die wolkenbruchartigen Gewitterregen vielfach den sogenannten Bangruud weggerissen und manche Bingerzweige stark geschädigt, aber der mit dem Regen vermischte Hagel hat doch nur wenig Schaden angerichtet und dieses auch nur streifenweise.

Am der Pfalz, 30. Juni. Dem ehemaligen Soldaten Jacob Welsch von Winfeld, der als Gefreiter im 1. Jägerbataillon den letzten Feldzug mitmachte und der Mitte der 70er Jahre in Folge eines Augenleidens auf beiden Augen erblindete, wurde noch die Gnade des Kaisers Friedrich zu Theil. Laut Aufschrist des Reichshofamtes erhält nämlich Welsch fortan eine monatliche Unterstüzung von 69 M. aus dem kaiserlichen Reichsdispositionsfonds.

Mittheilungen aus Hessen.

Mainz, 30. Juni. In Rombach geriethen zwei junge Leute vorgestern in einer dortigen Wirthschaft mit dem 16-jährigen M. A. Bär in Streit. Nach allerlei Thätlichkeiten, wobei auch das Messer seine Rolle spielte, wurde der Kampfplatz auf die Straße verlegt, wo die zwei Burichen ihren Gegner entleibeten und furchtbarlich misshandelten. Bär, welcher seitdem vermisst worden war, wurde heute als Leiche im Wallgraben vor dem Rombacher Thore aufgefunden, und wurde seitens der Medizinalbehörde constatirt, daß Bär Spuren schwerer Mißhandlungen an sich trage, aber noch lebend ins Wasser gekommen sei. Die beiden Mißthäter, M. J. n. b. und D. a. t. e. r. m. a. n. n., wurden verhaftet, und soll sich bereits ein Zeuge gefunden haben, welcher zusah, wie sie den Bär in's Wasser warfen.

Mainz, 29. Juni. Im hiesigen Flohhasen hat sich ein schwerer Unglücksfall zugetragen. Es waren dafelbst mehrere Leute damit beschäftigt, große Baumstämme in den Hafen zu lassen; ein Arbeiter Namens J. Baumäuer aus Kesselhausen bei Coblenz stand vor einem dieser Bäume, der plötzlich die steile Böschung hinabrollte, den Arbeiter erfasste und vollständig zerquetschte, so daß der Tod sofort eintrat. Der Verunglückte ist verheirathet und hinterläßt 7 Kinder.

Das Unglück in der Bade-Anstalt.

Mainz, 1. Juli. Vor einigen Tagen habe ich Ihnen bereits berichtet, daß die verheirathete Seemanns W. e. l. e. n. z. und das Dienstmädchen Pauline K. n. i. e. l., welche eine hiesige Badeanstalt besucht hatten und seitdem spurlos verschwunden waren, angelegten Nachforschungen zufolge dadurch verunglückt, daß der Kasten der betreffenden Badestelle unterlief und die beiden Frauen ertranken. Durch die Untersuchung in jener Badeanstalt soll festgestellt sein, daß die Träger an dem verhängnißvollen Badelasten nur eine Dide von 4 mm hatten und außerdem noch schlechtes brüchiges Eisen dazu verwendet war. Die Träger hatten drei Schraubenlöcher, der Kasten war jedoch auf dem Untersuchungsballen nicht aufgeschraubt. Dazu kommt noch, daß ein Diebstahl, welches nach Einhängung des Kastens auf der einen Seite unterhalb der Holzleiste an den Balken befestigt wird und so den Kasten hauptsächlich trägt, in jener Stelle fehlte. Wer für dieses Unglück verantwortlich zu machen ist, wird erst noch festzustellen werden müssen. Die Leiche der Frau W. e. l. e. n. z. ist bereits aufgefunden und agnosicirt worden. Da die beiden Frauen fast im gleichen Alter standen und sich zum Verwechseln ähnlich sahen, konnte die Identität der gefundenen Leiche erst durch das Zeugniß eines Johnarzes, welcher der Pauline K. n. i. e. l. falsche Zähne eingeseht hatte, constatirt werden, da die Leiche ein gesundes und natürliches Gebiß hatte. Das ertrunkene Dienstmädchen sollte in wenigen Tagen sich verheirathen, und hat sich ihr Bräutigam auf die Kunde des Unglücks als Bergweilung erkündigt.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 30. Juni. Strafkammer II. Vorsitzender Herr Landgerichtsdirektor Müller, Vertreter der

Groß-Staatsbehörde Herr Staatsanwalt Duffner und Herr Staatsanwalt von Dusch. 1) Franz Samtka, 16 Jahre alt, beide Gartenarbeiter von Sandhofen, wegen Diebstahls. Urtheil: gegen Franz Samtka 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, gegen Peter Samtka 5 Wochen Gefängniß, welche durch die Untersuchungsbehörde als abgehört erachtet wird. Vertheidiger des Letzteren Herr Rechtsanwalt Dr. Fürst. 2) Bernhard Hermann, 47 Jahre alt, verheiratheter Küfer von Räfertal wegen Diebstahls und Unterschlagung. Berufung gegen ein schöffenger. Urtheil lautend auf 10 Tage Gefängniß; dieselbe wird als unbegründet verworfen. Vertheid. Dr. Rechtsanwalt König. 3) Philipp Schäfer, lediger Tagelöhner von Eufertal in der Pfalz, wegen Körperverletzung. Am 15. April 1888 kam Angeklagter in angetrunkenem Zustande in die Gammelsch Wirthschaft zu Heidelberg und erlaubte sich in ein Kartenspiel hineinzureden, so daß ihn ein Mißspielender, Namens Heinrich Müller, aufgeregt zur Rede stellte. Als Schäfer später in den Hof ging, folgte ihm Heinrich Müller nach, kam aber bald wieder unter dem Rufe „ich bin gestochen zurück; er hatte einen Stich in dem Oberarme. Schäfer in der That beschuldigt. Müller starb zwar kurze Zeit nach der erlittenen Verletzung. Durch das ärztliche Gutachten ist jedoch festgestellt, daß die fragliche Verletzung mit der Todesursache nicht in Verbindung stand. Urtheil: 5 Monate Gefängniß, abzüglich 1 Monat Untersuchungsfrist. — 4) Leo Barbara, genannt Katharina Diebach, 16 Jahre alt, Eva Dienstmädchen von Heidelberg, wegen Betrugs, Diebstahls und Unterschlagung, in Gesamthöhe von 20 Mark. Urtheil: 5 Monate 4 Wochen und 4 Tage Gefängniß, abzüglich 4 Wochen und 4 Tage Untersuchungsfrist. — 5) Reg. Karol Schaudt, 22 Jahre alt, lediges Dienstmädchen von Königshausen, wegen Diebstahls und Betrugs im Betrage von 30 M. Urtheil: 1 Jahr 3 Monate Gefängniß, abzüglich ein Monat Untersuchungsfrist. 6) Mich. Dörflam 57 Jahre alt, Wittwer von Döfenheim, wegen Diebstahls von Rosenstöcken. Angeklagter wird einschließlich einer ihm am 18. Mai d. J. bereits zuerkannten Gefängnißstrafe zu einer Gesamtgefängnißstrafe von 11 Monaten verurtheilt, abzüglich 2 Wochen Untersuchungsfrist. 7) Marie Stumpf Ehefrau geb. Wolff von Badwimmersbach wegen Körperverletzung und Bedrohung, Berufung gegen ein schöffengerichtliches Urtheil lautend auf 10 Tage Gefängniß. Die Berufung wird als unbegründet verworfen. Ein Fall wird vertagt.

Verschiedenes.

Entsendung eines Postbeamten nach Kamerun. Die Kaiserliche Postagentur in Kamerun war bisher von einer Privatperson, dem Gärtner des Gouverneurs, befehligt worden. Nachdem dieser Regierungs-Gärtner in Kamerun geworden und auch die Stelle des Gouvernements-Sekretärs durch Entsendung des Dr. Krabbes nach Victoria erledigt worden war, kam in Anregung, beide Ämter zu vereinigen und einem der höheren Postkarriere angehörigen jüngeren Beamten zu übertragen. Wie die „Deutsche Verkehrs-Zeitung“ meldet, ist das Amt als Gouvernements-Sekretär (zunächst kommissarisch) und als Vorgesetzter der Postagentur nunmehr dem Postsekretär Wollmuth in Straßburg i. E. anvertraut worden. Derselbe reist dieser Tage mit einem Boermann'schen Dampfer von Hamburg nach West-Afrika.

Ein Todesurtheil ist von Kiehl Schwurgericht am 26. Juni gefällt worden, und zwar über den Währinger Seemann Johannes Heinrich Konstantin Dunkelmann, der vor ungefähr Jahresfrist eine Frau Wäpfer, wohnhaft in der Friedensstraße in Kiel, durch zwei Revolverkugeln ermordet und sodann beraubt hat. Wegen Beihilfe wurde die Ehefrau Ehlerz zu 4 Jahren 9 Monaten Buchhaus und 5 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Senator Karl Schurz ist, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, gestern Abend von hier wieder nach Hamburg abgereist. Er hat während der letzten Woche seines Berliner Aufenthalts in den Archiven gearbeitet und hat für den Theil des Sezessionskrieges, den er in seinen Memoiren behandeln wird, wertvolles Material gesammelt, das ihm bereitwillig zur Verfügung gestellt wurde. Schurz kommt vielleicht im Monat September noch einmal nach Berlin auf wenige Tage zurück.

Prügel als Heilmittel. Ein gar interessanter Fall von Heilung hat sich in Böppingen zugetragen. Der vierzehnjährige Sohn eines dortigen Arbeiters hatte im September vorigen Jahres als Folge von Diphtherie die Sprache verloren und konnte seither keinen Laut hervorbringen. Die Aerzte bemühten sich umsonst, dem Knaben wieder zur Sprache zu verhelfen. Vor einigen Tagen nun wurde der Junge Abends von einigen jungen Leuten jählings angerempelt und tüchtig durchgeprügelt. Und siehe da — der stumme Knabe fing plötzlich an, mörderisch um Hilfe zu schreien; die Angst und Aufregung, in die er gerathen war, haben ihm nach nahezu 10 Monaten die Sprache wieder gegeben.

Ein hitziger Zeitungsstreit ist zwischen dem Verleger der Pfalz-Volkszeitung und jenem der Pfälz. Presse in Kaiserslautern ausgebrochen. Die Presse hatte ihrer Gegenerin Diebstahl resp. Ausbruch ihrer Depeschen zum Vorwurf gemacht und ihre Ausdrücke hierbei etwas zu scharf und bissig gewählt, weshalb sie gerichtlich beklagt wurde. Da der Subvernetz wegen Nichterscheins des besagten

vermag; die Vorträge ihrer dramatischen Gestaltungskraft und ihres immer mehr ausbreitenden Talentes fordern die vollste Bewunderung und gerechte Anerkennung heraus. Fräulein Prohaska als Eudora und Herr Erl als Leopold vervollständigen das Ensemble der Hauptrollen in würdiger Weise. Abgesehen von einigen Detonationen und anderen kleinen Unregelmäßigkeiten war gestern die Durchführung des vocalen Theils der Oper nicht weniger musterhaft, als die treffliche Leistung unseres tüchtigen Orchesters unter Laurs energischer und verständiger Leitung. Auch die Ausstattung muß eine würdige genannt werden.

„Die Feen“ von Richard Wagner.

München, 29. Juni. Die erste Aufführung der „Feen“ fand im Hofoperntheater vor stark besetztem Hause in Anwesenheit vieler Gäste aus der Fremde und mehrerer Prinzen statt. Die Ouverture wurde stark applaudirt und nach dem ersten Akte erfolgte zweimalige lebhafteste Hervorrufe. Die Musik wirkte befremdend, weil man überall Anknüpfungspunkte an den späteren Wagner sucht. Einzelnes gefiel ausnehmend. Die Dekorationen und die Scenerie machten den besten, stellenweise einen verblüffenden Eindruck. Der zweite Akt spielt in erster Linie durch die dramatischen Vorgänge. Während des zweiten Aktes erfolgten an vier Stellen spontane Beifallskandales, die so wohl der trefflichen Darstellung, als den passenden Szenen galt. Im Vordergrunde des Interesses stand Fräulein Dreßler als Feenkönigin. Nach dem Schluß des zweiten Aktes erfolgten fünf Hervorrufe. Auch der dritte Akt (der kürzeste) gefiel. Die Vorstellung dauerte bis 11 Uhr. Das Vertheilung an die Ausdauer sämmtlicher Mitwirkenden, namentlich der Hauptpartien, die größten Anspüche. Im Ganzen ein bemerkenswerther Erfolg, der manche Bühnenleiter veranlassen wird, das Werk aufzuführen.

Stanley, der weiße Kaiser. Im Auswärtigen Amt sind Meldungen eingegangen, welche es als fast gewiß erscheinen lassen, daß der „weiße Kaiser“, der mit einer großen Streitmacht auf dem Marce nach Chartum in Vorder-Ägypten angekommen ist, Niemand anders als der Afrika-reisende Stanley sei.

Theater, Kunst u. Wissenschaft.

Gr. bad. Hof- und National-Theater in Mannheim.

Sonntag, den 1. Juli.

„Die Jüdin“.

Oper in fünf Abtheilungen von Scribe. Musik von Halévy. Zwei französische Componisten haben es, nur durch den Zwischenraum eines einzigen Jahres getrennt, unternommen,

der verhängnißvollen Tragik des religiösen Fanatismus“ in der Kontum Ausdrud zu verleiden. Der spätere Meyerbeer entzündete mit seinen Hugonotten die gebildete Welt und das musikalische Pathos seines Ausdrucks erschütterte die Herzen. Halévy, der ein Jahr zuvor, wohl schon unter dem Eindruck von Meyerbeer's „Robert“, jedenfalls aber unter dem unglücklichen Einflusse der Italiener, seine „Jüdin“ vollendet hatte, ging ihm mit seiner etwas sentimentaler angehauchten „Jüdin“ voraus. Dieser Oper hört man es allerdings kaum an, daß ihr Verfasser die Befriedigung seines Talentes bisher in der komischen Oper gesucht und gefunden hatte. In der Musik mag nicht mit Unrecht die Fortdauer eines Wertes zugleich als der Gradmesser für dessen Werth gelten und Halévy's „Jüdin“ prangt seit mehr als einem halben Jahrhundert auf dem Repertoire der Bühnen aller Nationen. Auch auf dem unserigen schon geraume Zeit, bis wir gestern endlich nach längerer Pause des Glückes der Aufführung derselben theilhaftig wurden.

Die „Jüdin“ ist an unserer Bühne denjenigen Opern zuzuzählen, welche geeignet und ausgestattet werden können, sich außerdem einer großen Beliebtheit erfreuen und darum stets, namentlich aber an einem Sonntag, ein volles Haus zu machen pflegen. Herr Götzes darf den Elazar neben seinem Siegfried zu seinen besten Rollen zählen und die Recha gilt als eine Glanzrolle unserer Primadonna. Fräulein Mohor und Herr Götzes vertheilen die zahlreichen Momente wärmer Innigkeit und leidenschaftlicher Bewegung, welche dem Componisten besonders glücklich gelungen sind, in vortrefflicher Weise zum Ausdruck zu bringen. Herr Bödinger als unübertroffener Cardinal tritt hierin ebenbürtig an ihre Seite. Das Finale in ersten Akte, das Gebet in der Sabbathszene, die Duette im vierten Akte bewährten auch gestern wieder ihre zündende, padende Wirkung. Auch mit seiner großen Arie erzielte Herr Götzes einen wiederholten Hervorruf, wiewohl er gestern nicht einmal so gut disponirt schien und ihm ein gewisser Zwang, den er sich auferlegte, wohl anzumerken war. Nicht minder glänzend war die Aufnahme des Fräulein Mohor, welche als Recha die ganze Fülle und den Zauber ihrer umfangreichen und doch wieder so jenseitigen Stimme zu entfalten

Verleger der Presse keinen Erfolg hatte, wird das Gericht das Urtheil zu sprechen haben. Inzwischen wird der Streit in den beiden Blättern fortgesetzt und ist bereits soweit geblieben, daß der Verleger der Volkszeitung, welcher die Originale der betreffenden Denschen in Händen hat, sich bereit erklärt, den Armen der Stadt Kaiserlautern 5000 M. zu zahlen, wenn sein Gegner auch nur in einem Falle seine Behauptungen als begründet beweisen könnte, wogegen der Verleger der Presse aber im entgegengekehrten Fall ebenfalls 5000 M. in die Armenkasse zu zahlen sich verpflichten mußte. Man darf gespannt darauf sein, ob die Presse sich dazu verstehen wird. Tout comme chez nous.

Folgen der Hitze. Schweiftriefend schleicht die Menschheit bei den respektabelsten Hitzegraben dahin. Es will nicht ein bisschen regnen, und so oft auch der Himmel sich zu umwölken beginnt — es bleibt doch nur bei einem „Spritzregen“. Die Folgen dieses unheiligen Zustandes bleiben natürlich nicht aus: die Hitze verdrängt gar Manchem die Sinne. Gewiß ist auch jener arme Wiener Dürnist ein Opfer derselben, der kürzlich wegen plötzlich ausgebrochenen Wahnsinnes der psychiatrischen Klinik übergeben werden mußte. Der bedauernswürdige Mann — Josef Queger ist sein Name — wurde plötzlich von der Idee befallen, daß ihm kein Gehalt um 2000 fl. jährlich erhöht worden sei. So ein oerrückter Gedanke kann freilich nur „bei der Hitze“ zur Reife gelangen! (So schreibt das „N. B. L.“)

Die englische Marine hat entschieden Bed. Als der „Seyern“ am Freitag im Hafen von Portsmouth einen Torpedo abfuerte, traf der Schuß unglücklicherweise die Admiralsitätsyacht „Hirre Queen“ und brachte derselben ein großes Loch bei. Das Schiff wurde durch Dampfmaschinen flott erhalten und beim Eintreten der Fluth in's Dock bugsiert.

Wird aus verismährter Liebe. Paris, 29. Juni. Ein Maurergehülfe, Namens Louis V a v o r t e, verliebte sich vor etwa zwei Jahren in die damals fünfzehnjährige Tochter der Celeste Sabathier in Clidj, fand aber weder in den Augen dieser noch der Eltern Gnade. Seither verfolgte er das Mädchen unausgesetzt mit seinen Anträgen und war außer sich vor Wuth, als er erfuhr, daß Fel. Sabathier sich, während er im Spital krank darniederlag, mit dem Vätermeister Desprez in der Rue de Saint-Denis vermählt hatte. Gestern Abend erschien Lavorte im Laden seiner Angebeteten, wurde aber von dem Gatten unjanke an die Luft gejagt. Heute Vormittag fand er sich abermals bei Frau Desprez ein und feuerte ohne Weiteres einen Revolvererschuß auf sie ab, der ihr die Lunge durchbohrte. Die Verwundete wurde nach dem Hotel-Dieu gebracht und Laporte von Postanten festgenommen.

Ganseinburg. Paris, 29. Juni. In der Cité Riberin, einem hübschen Häusercomplex in der Nähe der Porte Saint Martin, führte diese Nacht ein Haus ein oder oielmehr es kaffte, weil es auf der einen Seite, wo zur Grundsteinlegung eines großen Gebäudes gegraben wird, nicht geküht war und fiel zur Hälfte in die Grube hinunter, zwei Stockwerke mit dem Erdgeschos, während die andere Hälfte an dem Nachbarhause kleben blieb. Hier konnte sich einer der Einwohner, Namens Klein, der im Augenblicke oes Krachens aus seinem Bette sprang, noch an einen Balken anhängen, aus welsch unbehaglichen Stellung er erst nach einer Anstalt erlöst wurde, während die übrigen Miether, sieben Personen, mit den Mauern in die Tiefe fuhren. Auf die erste Kunde von dem Unglück eilte die Vöschmannschaft der Mairie des 10. Arrondissements herbei, aber in der Verwüsterung ohne Windlichter, wodurch die Rettungsarbeit verögert wurde. Vier der Ausgegrabenen wurden nach dem aaden Hospital Saint Louis geschafft, ein fünfter, Namens A r o n, war mit dem Schreden und leichten Hautabschürfungen davon gekommen.

Gumtarifisches.

Stoßkuss einer ältlichen Jungfrau. O, wenn es doch in unterm Lebenslaufe eine Warnungstafel gäbe mit den Worten: Unbefugten ist der Eintritt in das oereichtigste Lebensjahr untersagt.

Bedauernswürth. Wissen Sie, mir läuft jede Frau nach! — Wie leider bloß die meinige!

Warnungstafel: Unbefugte erhalten beim Betreten dieser Wiese 2 Tage Gefängniß oder 5 Mark vom Ortsvorstand.

Ernuthigend. Haben Sie mich der Gnädigen gemeldet? — Ja wohl. — Werde ich willkommen sein? — Ich denke; sie sagte: der hat mir gerade noch gefehlt!

Etwas unklar. Unteroffizier (zu den Einjährigen): „Sie wissen, daß es Ihnen streng verboten ist, in Civil auszugeben; gehen Sie hin auf der Straße Einem begegnet, der sich Verchieden von Ihnen sehr ähnlich.“

Rechtfertigung. Raschköpfer: „Ihr Haartwuchsmittel ist gar nichts werth. Seit ich es brauche, gehen mir noch mehr Haare aus.“ — O haben Sie ja die Wirkung! Woher kommen Ihnen sonst die Haare, die Ihnen ausgeben!

Nur die Lumpen u. s. w. Donnerwetter, hatte die Dame, die mir im Koupee gegenüber sah, aber ein schneidiges Vis-à-vis!

Selbstgefühl. In der Schweiz. „Wie finden Sie diese romantische Landschaft, Herr Professor?“ — „Als ob sie von mir gemalt wäre.“

Verkannter Vortheil. „Karlchen, seh' Dich nicht auf diese Bank, die ist frisch angestrichen!“ — „Aber, Wama, was thust's, wenn die Bank auch ein bisschen Farbe verliert?“

Ku! A.: Sehen Sie, der Schauspieler Reicher hat einen Rod an, der schon ganz glänzt. — B.: Der ist jedenfalls noch aus seiner Glanzperiode.

Verubigung. „Ist es wirklich wahr, daß Fräulein Elli den Baron geheiratet hat?“ — „Aberdinga.“ — „Aber das ist ja gar nicht möglich! Wissen die Eltern denn nicht, daß er verrückt ist?“ — „Ach was, es handelt sich ja nur um eine Verunmüthung.“

Gut ausgerechnet. Galt (auf die vor ihm stehende kleine Portion Gans deutend): „Wie viele solcher Ahtel macht wohl Ihre Köchin aus einer Gans?“ — Kellner: „Je nachdem sie schwer ist, ungefähr dreizehn bis vierzehn.“

Gute Ausrücke. Müller Hans Heiri wurde auf des Nachbarn Birnbäum angetroffen. „Du verdammter Kerl,“ sagt der Nachbar, „was machst Du da oben?“ — „Ich?“ antwortete der treche Schlingel, „ich mache nüt. Ich ha bloß es paar Birze wieder uffens welle, die aber gefalle sind.“

Eine seitfame Aufeinanderhäufung von Thiernamen brachte jüngst eine gerichtliche Verhandlung in Wien. Der Rutscher Mathias Giel aus Hundshelm, bei Jakob Bar bedienstet, wurde vom Wächmann Wolf beanstandet, weil er sein Pferd ohne Aufsicht stehen ließ.

Ein Gedankenleier. Herr Direktor, ich beabsichtige eine Vorkellung zu geben, und möchte gern Ihren Saal dazu benutzen. Unter welchen Bedingungen könnte ich denselben bekommen? — Der Saal kostet 500 fl. den Abend.“ — „Ich halte mir gedacht, Sie würden mit dem vierten Theil der Einnahme zufrieden sein.“ — Jetzt bekommen Sie den Saal gar nicht, denn, wenn Sie sich das gedacht haben, sind Sie überhaupt kein Gedankenleier!“ (Zust. Bl.)

Eigentümliche Liebeserklärung. Ein junge Witwe, Mutter eines jährigen Mädchens erbat den Besuch eines Herrn, der mit der Absicht umgeht, um ihre Hand zu werben. Der etwas schüchterne Freier wickelt mit dem Kinde und überreicht ihm ein Geschenk, worauf die Witwe bemerkt: Sie sind zu liebenswürdig mein Herr, Sie überhäufen mein Kind mit Härtlichkeiten! — O, gnädige Frau, erwidert der

Herr Noternd, den Sad schlägt man und den Efel meint man.

Rheinschiffahrt.

Notterdam, 1. Juli. Am 29. v. Mts. lieh der Dampfer „Alaba“ mit einem Tiefgange von 7.60 Etm. in den diesigen Hafen ein. Der Dampfer bringt 5000 Tons Getreide und hat die Strecke vom „Hoel von Holland“ durch den „Nieuwe Waterweg“ in 2 Stunden zurückgelegt.

Abin, 1. Juli. Gestern früh 6 1/2 Uhr hat ein der Firma Staelin u. Co. gehörender Floß zwei Joche der Mülheimer Brücke abgerissen und war deshalb der Verkehr bis gegen 19 Uhr Mittags gestoppt.

Ruhrort, 1. Juni. Die Dynamitporenungen an der kleinen Drehbrücke sind beendet und hierdurch die Hafenschiffahrt bedeutend verbessert. An der sog. Krimbrücke sind die Arbeiten in vollem Gange und kann nun die südliche Brückenöffnung zur Durchfahrt benützt werden.

Mannheimer Hafen-Verkehr. Folgende Schiffe sind am 30. Juni angekommen:

Table with columns: Schiffer od. Kapitän, Schiff, Kommt von, Ladung, Gr. Includes entries for Rotterdam, Antwerpen, and other ports.

Table with columns: Schiffer od. Kapitän, Schiff, Kommt von, Ladung, Gr. Includes entries for Amsterdam, Rotterdam, and other ports.

Table with columns: Schiffer od. Kapitän, Schiff, Kommt von, Ladung, Gr. Includes entries for Rotterdam, Duisburg, and other ports.

Floßholz: angekommen 4940 Cbmtr., abgegangen 5400.

Table with columns: Rhein, Köln, Bonn, Koblenz, etc. Includes dates and quantities for various locations.

Dampfer-Nachrichten. Bremen, 29. Juni. Telegraphische Dampfer-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd in Bremen, mitgetheilt von W. Jac. Galling, auserlicher General-Agent in Mannheim.

Gr. Badische Staatseisenbahnen.

Für Kohlentransporte von Mannheim nach Mengen, Sigmaringen, Immenhingen und Pfullendorf treten am 1. Juli l. J. ermäßigte Frachtsätze in Kraft, welche bei den beteiligten Dienststellen zu erfahren sind.

Karlsruhe, den 29. Juni 1888. General-Direction.

Groß. Badische Staatseisenbahnen.

Für den rheinisch-westfälisch-südwestdeutschen Verkehrs-Verband sind mit Gültigkeit vom 1. Juli cr. folgende Durchsagen ausgegeben worden:

a. Der I. Nachtrag zum Gütertarif „Theil II“ (Besondere Bestimmungen und Frachtsätze), Aenderung des Waaren-Verzeichnisses und der Bestimmungen für den Ausnahmestarif Nr. 18 für bestimmte Güter enthalten.

b. Die IV. Nachträge zu den rheinisch-westfälisch-badischen Tarifbesten Nr. I bis IV, neben Berichtigungen und Ergänzungen diesseitige Stationen, andererseits, theilweise ermäßigte Frachtsätze des Ausnahmestarfs Nr. 1 für Holz im Verkehr mit gewissen badischen Stationen sowie weitere direkte Ausnahmestachtsätze für die Beförderung metallurgischer Artikel als Stückgut enthalten.

c. Der II. Nachtrag zum rheinisch-westfälisch-badischen Gütertarif, enthaltend Berichtigungen, Ergänzungen, Aufhebung von Frachtsätzen sowie Entfernungen und Frachtsätze für die neu aufgenommenen Station Halben (Welsch).

Ferner treten am 1. Juli cr. für die Stationen Immenhingen, Mengen, Pfullendorf und Sigmaringen, sowie für die Bodenstationen Lindau andererseits, ermäßigte Kohlen-Ausnahmestachtsätze als rheinisch-westfälischen Stationen in Kraft.

Nähere Auskunft ertheilt unser Tarifbureau, durch welches auch Cremlare der vorerwähnten Nachträge bezogen werden können.

Karlsruhe, den 29. Juni 1888. General-Direction.

Groß. Badische Staatseisenbahnen.

Zum Heft 5 des südwestdeutschen Verbandsgütertarifs — Badisch-südwestdeutscher Verkehr — ist mit Gültigkeit vom 1. Juli ds. J. der X. Nachtrag erschienen; derselbe enthält Aenderungen und Ergänzungen der Stückgutausnahmestachtsätze, insbesondere für metallurgische Erzeugnisse. Ferner ermäßigen sich von gleichen Zeitpunkte ab die Frachtsätze für Kohlen- und Koksleistungen von den Stationen Hohenbach, Karlingen, Kockern, Spittel und Stieringen-Wendel nach Wülflader um je 0,01 M. für 100 kg.

Karlsruhe, den 30. Juni 1888. General-Direction.

Versteigerung von Bauplätzen.

Die Stadtgemeinde Mannheim läßt am Mittwoch, den 11. Juli 1888, Nachmittags 3 Uhr, im hiesigen Rathhause — Baumstlokal — folgende südliche Bauplätze öffentlich zu Eigenthum veräußern:

- 1. Litra K 2 Nr. 13b im Raache von 309,54 Q.-Meter. Anschlagpreis M. 48 per Q.-Meter. Hierzu Vorgartengelände im Raache von 98,00 Q.-Meter.
2. Litra U 3 Nr. 5b im Raache von 394,63 Q.-Meter. Anschlagpreis M. 40 per Q.-Meter. Hierzu Vorgartengelände im Raache von 129,50 Q.-Meter.
3. Litra U 3 Nr. 5f im Raache von 251,76 Q.-Meter. Anschlagpreis M. 33 per Q.-Meter.

Das zu den Plätzen K 2 Nr. 13b und U 3 Nr. 5b gehörige Vorgartengelände wird zum festen Preise von M. 10 per Q.-Meter berechnet.

Der Zuschlag wird nur ertheilt, wenn neben dem festen Preise für das Vorgartengelände mindestens der Anschlagpreis geboten wird.

Die Plätze werden zunächst einzeln und dann die beiden Plätze U 3 Nr. 5b und 5f zusammen ausgedoten.

Zu dieser Versteigerung werden hienü Steigstieghaber mit dem Bemerkn eingeladen, daß Plan und Bedingungen jederzeit an der Stadtrathskanzlei — Rathhaus 2. Stod Nr. 3 — eingesehen werden können.

Mannheim, den 27. Juni 1888. Der Stadtrath, Woll, Winterer.

Schluß der Versteigerung.

Mittwoch, den 4. Juli d. J. Vormittags 10 Uhr mit Jentern Thüren, Ruz- und Bauholz, Leitern, vollständiges Schreinerwerkzeug, Sager, leere Flaschen und versch. Hausrath. 11492 G. J. Schmeizle, Wollenrichter.

Verbeistandung.

Das Groß. Amtsgericht Mannheim V hat mit Beschluß vom 8. Juni d. J. Nr. 35458 verordnet:

der volljährige, ledige Kaufmann 236 Kaufmann von Nordheim soll ohne Einwirkung eines Beistandes für die Zukunft weder Vergleiche schließen, Anlehen aufzunehmen, angreifliche Kapitalien erheben, dafür Empfangsscheine geben und Güter veräußern oder verpfänden noch hierüber rechten.

Mannheim, den 27. Juni 1888. Groß. Amtsgericht V. Stein. 11484

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Vaters Theodor Grech in Mannheim ist Termin zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß auf

Donnerstag, den 19. Juli 1888, Vormittags 9 Uhr vor dem Groß. Amtsgericht Abth. 2 dahier anberaumt. Mannheim den 30. Juni 1888. Gerichtspräsident Groß. Amtsgerichts, Meier. 11488

Oeffentliche Versteigerung.

Im Auftrag versteigere ich am Donnerstag, den 5. Juli 1888, Mittags 12 Uhr im Börsestokal Lit. E 5, 4 hier

50 Blöcke Bankzins ca. 1600 Silb, öffentlich gegen baare Zahlung. Mannheim, den 1. Juli 1888. Bräunung. 11510

Ph. Gund,

Gr. bad. Kofflieferant, 11510 Mannheim, D 2, 9.

Gröfßung meiner Bassins mit lebenden Rheinischen.

Branntwein

zum Ansehen

empfehle von 50 Pfa. an per Liter 11496

Wilhelm Kressmann, T 2, 17/18.

Mehl-Versteigerung.

Im Auftrage versteigere ich am Montag, 2. Juli um 1/12 Uhr

im hiesigen Börsestokal 47 Sach Mehl (Harburger O.) welches im Zollhofen Ludwigsstaden Zollhülle I lagert nach ausliegendem Muster gegen Baarzahlung. 11489

Mannheim, 29. Juni 1888. Öffener. Gerichtsvollzieher.

Bitte.

Ein Beamter, nunmehr in gesicherter Stellung, sucht gegen pünktliche monatliche Rentenzahlung von M. 200—300 bei möglichem Zinsfuß aufzunehmen. 11488

Geneigte Anerbieten derselbe man unter „Blatt auf“ im Verlag ds. Bl. niederzulegen.

Zum Ansehen

empfehle achten Nordhäuser Kornbranntwein Fruchtbranntwein altes Zwetschenwasser Arac, Rum altes Kirchwasser Colonial-Zucker, Colonial-Candis alle feinen Gewürze 11521

J. H. Kern, C 2 11. Telephon Nr. 420.

Achten alten Nordhäuser Kornbranntwein Rum, Arac, Cognac Zwetschen- u. Kirchwasser 96% Feinsprit, sowie alle zum Ansaß dienende Zugerdringen empfiehlt 11520

Kerst Dangmann, N 3, 12.

Wohnungsgesuch.

Der 1. Oktober wird in den Baumstlokalen eine Familienwohnung von 3—4 Zimmern zu miethen gesucht. Gest. Offerten werden ertheilt an die Expedition d. Bl. unter Nr. 11515. 11515

Ein besseres Kind wird von gebildeter Familie in liebevolle Pflege zu nehmen gesucht. Offerten unter S. H. 11521 an die Exped. d. Bl. 11521

Winterec.

Zu verkaufen. Ein dreistöckiges Wohnhaus in Mannheim, welches schon länger Jahre 1 Speisereichhaltig mit gutem Erfolg betrieben wird, ist gegen eine Anzahlung von 7 bis 8 Talle, um den Preis von 38.000 Mark zu verkaufen. Laden nebst den ganzen Parterreumlichkeiten sind vollständig frei. 11490

Näheres durch das Central-Bermittlungsbureau von Joh. Reinert, R 4, 13.

Zu kaufen gesucht. In oder bei der Stadt ein kleines Haus. Schriftliche Offerten erbeten an die Expedition d. Blattes. 11514

Ein solches, reiches Mädchen für alle häusliche Arbeit sofort gesucht. 11508

Zu erfragen D 5, 9.

Einquartierung. wick angenommen. 11500 Gasthaus Frankfurter Hof, S 2 No. 15/1. Ein gut möbirtes Zimmer an einen anständigen Herrn zu verm. Näheres Café Dunkel, 11512 E 3, 1/1. F 5, 4 ein schön möbirtes Zimmer an einen Herrn sof. zu verm. 11516

<b>Auf Credit</b>	<b>Auf Credit</b>	<b>Auf Credit</b>	<b>Auf Credit</b>	<b>Auf Credit</b>
Alle Arten <b>Möbel</b> Vollständige Betten. Bettfedern. Spiegel etc. Ganze Wohnungseinrichtungen u. u.	Elegante Damen-Confection, als: Umhänge, Visites, Promenadenmäntel, schwarze u. farbige <b>Jaquets</b> , Regenmäntel und Regendollmans u. u.	Moderne <b>Herren-Anzüge.</b> Herrchen-Anzüge Kinder-Anzüge für jedes Alter passend. <b>Einzelne Hosen.</b> Hosen & Westen. Arbeits-hosen. <b>Lederhosen</b> u. u.	Sämmtliche Artikel der <b>Manufacturwaaren-</b> Branche. <b>Kleiderstoffe</b> in jedem Genre. Gardinen, Teppiche & Vorlagen. <b>Bettdecken</b> u. u.	Außerdem in großer Auswahl <b>Schuhwaaren</b> für Damen, Herren und Kinder. <b>Herrenhüte,</b> Sonnen- & Regenschirme, <b>Wand- und</b> <b>Taschen-Uhren,</b> Regulateure u. u.

**Mannheimer**  
**Waaren- und Möbel-Abzahlungs-Bazar**  
Q 1 No. 9 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. Q 1 No. 9  
im 2. Stock. im 2. Stock.

Aeltestes Geschäft dieser Art am Platze.

<p><b>Muhrkohlen,</b> prima süddeutsches Bettkohl, prima gewaschene und geheizte Rußkohlen, prima gewaschene u. geheizte Kohlscheider Anthracit-Würfel- Kohlen empfiehlt <b>Gustav Balzar, B 7, 7.</b></p>	<p>Das Einrahmen von Bil- dern, Spiegeln u. Braut- kränzen wird schnell u. billig besorgt bei <b>D. Hofmann, G 8, 11a.</b> Mädchen suchen und finden Stellen, können auch billig schla- fen. <b>G 4 No. 21.</b> 10036</p>	<p><b>Gebrauchte Bücher,</b> einzelne und ganze Bibliotheken kauft <b>H. Kemnich Buchhandlung.</b> Dienstmädchen jeder Art suchen u. finden Stellen. 10840 Frau Bär, P 6, 1.</p>	<p><b>Einquartierung</b> wird angenommen. 10887 <b>Gasthaus zum Gutenberg,</b> F 5, 6. Alte Briefcouverts-Briefmar- ken kauft Agt. Danzig, Milz- fannengasse 10. 10131</p>	<p><b>Nähmaschinenarbeit</b> wird außer dem Hause ge- geben, bei <b>Sattler Wärenkan, E 3, 17.</b> Tüchtige Mädchen suchen u. finden Stelle. 9493 Fr. Schuster, G 5, 3.</p>
--	---	--	--	---

= 604 =

**Roman-Beilage**  
zum  
**„General-Anzeiger“**

**Wyllards Verhängniß.**

Roman von R. E. Braddon. Deutsch von A. Steinig.  
(Nachdruck verboten.)

Brunels zauberische Tamarbrücke, die zwischen dem Blau des Himmels und der Spiegelung des Flusses zu schweben scheint, bildet für die Phantasie so manches Reisenden, der England am östlichen Ufer hinter sich zu lassen glaubt, die Grenzscheide zwischen zwei Ländern, die Eingangspforte gleichsam in eine neue Welt. Dieses Land voll stiller Wälder und einsamen Fluren, voll felsam gestalteter unfruchtbarer und über Hügel, diese wüsten Gemeinbewelben und Sumpfrische Cornwalls schließen sich noch wie damals ab, als diese Provinz ein selbstständiges Königreich darstellte, das keine fremde Oberherrschaft zu dulden gewillt war.

Der Zug faßt über das schmucke Uferdörfchen Saltash hin und durchschneidet üppige Waldgründe voll malerischer Blätterpracht. Wie ein Drahtseil spannt er sich jetzt über eine tiefe Schlucht und windet sich im nächsten Augenblick einer Schlange gleich durch ein Labyrinth von Hügeln.

Im weichen Schimmer eines Juliabends segte der Kurierzug von Paddington mit nachlassender Geschwindigkeit um die Kurve, welche die Annäherung zum Diabot zwischen Saltash und Bodmin kennzeichnet, einem plumpen Holzbau, der ein Gebirgsthäl von seltener Schönheit überwölbt. In das Entzücken über die Alpenmajestät der Landschaft mischt sich beim Fremden ein Anflug von Besorgniß, der Eingeborene macht die Ueberfahrt ruhigen Gemüths. Wohlgemüth läßt er sich durch die Lüfte tragen, raucht seine Zigarre und liest seine Zeitung, ohne von einem Gedanken an Gefahr beunruhigt zu werden.

Am Fenster eines Coupés dritter Klasse, fast am Ende des Zuges, saß ein Mann träumerisch auf die ihm wohlbekannte Landschaft hinaus. Es war ein ällicher Herr mit grauem Kopf, ein abgearbeiteter, dürftig bezahlter Gemeinbearzt, aber er hatte sich ein lebhaftes Gefühl für alles Schöne in der belebten und unbelebten Natur erhalten und so bekannt ihm die Landschaft war, verfehlte sie nie ihren Eindruck auf ihn. Er saß mit dem Gesicht der Maschine zugekehrt, passie in lässigen Zügen an seinem Pfeifchen und starrte in der nicht unbehaglichen Verfassung hinaus, in der bei körperlicher und geistiger Ermüdung die Seele halb zu schlummern scheint und die Außenwelt gleich einem Traumbild an ihr vorübergleitet.

Der Zug war nicht lang, da die meisten Londoner Waggons in Plymouth zurückgeblieben waren. Dr. Menheniot steckte seinen Kopf heraus und sah zu,

„Sollte man nicht in ihren Taschen nachsehen, ob sie keine Legitimationspapiere bei sich hat?“ fragte eine Stimme hinter Wyllard.

Diese Stimme gehörte einem jungen Manne an, der sich zuletzt aus dem Zuge entfernt hatte. Er war den Uebrigen auf wenige Schritte weit gefolgt und war eben angekommen, um über Wyllard's Schultern hinweg das todt Mädchen zu betrachten.

„Sie hier, Bothwell?“ rief Wyllard und wandte sich überrascht zu ihm.  
„Ja, ich habe mich den ganzen Tag in Plymouth aufgehalten und Ihren Zug zur Rückfahrt benutzt,“ erwiderte Bothwell Graham in leichtem Tone.  
„Weinen Sie nicht auch, daß man ihre Taschen untersuchen sollte?“

„Gewiß; es ist nur die Frage, ob das jetzt oder später geschehen darf,“ sagte Wyllard. „Das arme Geschöpf ist augenscheinlich allein gereist und muß in einem Coupé allein gefahren haben, da Niemand etwas von ihr zu wissen scheint. Die Hauptsache ist, sie nach Bodmin zur Leichenschau überzuführen.“

Das erklärten Alle für das Beste. Dr. Menheniot drehte die Tasche des zierlichen Alpaccakleides um, sie enthielt nichts weiter als ein Taschentuch, ein kleines Bund Schlüssel und ein Eisenbahnbillet zweiter Klasse nach Plymouth; kein Kartentäschchen, kein Portemonnaie, nicht einmal einen alten Brief, der über die Persönlichkeit der Toten Auskunft gegeben hätte. Dann fügte der Doktor die zerschmetterte Gestalt behutsam zusammen, und zwei handfeste Gesellen hoben sie aus dem Buschwerk und trugen sie vorsichtig über den Damm hinauf in den Zug, wo die Verblüthene auf dem Sitz eines Coupés zweiter Klasse niedergelegt wurde.

„Derselbe Wagen, in dem sie gefahren hat,“ sagte Bothwell und deutete auf einen zerrissenen Streifen grauen Alpaccas, der am Messinggriff hing. „Ihr Kleid muß sich am Griff verfangen haben und dieser Zipfel ist zurückgeblieben.“ Bothwell reichte das Stück Alpacca dem Dr. Menheniot.

„Zeigen Sie das dem Leichenbeschauer,“ fuhr er fort, „Sie werden jedenfalls Zeuge sein.“

„Wohl der einzig Nothwendige,“ sagte der Doktor. „Ich sah, wie sie hinunterstürzte.“

„So?“ rief Wyllard. „Wie sich das trifft! Und welchen Eindruck machte es auf Sie? Hat sie sich freiwillig hinuntergestürzt oder hat ein Schuß sie gestoßen?“

Dabei dämpfte er die Stimme, denn der Mörder — falls denn ein Mord im Spiele war — konnte sich möglicherweise in Gehörweite befinden.

(Fortsetzung folgt.)

**Wirthschaft zu verkaufen.**  
 Ein gut rentirendes neu erbautes Wohnhaus, in welchem 1 Wirthschaft mit gutem Erfolg betrieben wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. 11479  
 Näheres durch das Central-Bermittlungsbureau von **Joh. Heinert, R 4, 13.**

Ein hübsches Wohnhaus mit Hof u. Garten ist preiswürdig zu verkaufen. 9325  
 Näheres bei **Daniel Freund** in **Kaserthal.**

**Bäckerei-Verkauf.**  
 Eine gangbare Bäckerei in der Oberstadt preiswürdig zu verkaufen. 10798  
 Näheres im Verlag.

**Seltene Gelegenheit!**  
**Pianino**  
 Aufbaum (altdeutsch) hochlegant ausgestattet, renommirtes Fabrikat, zwangsweise übernommen, sehr billig zu verkaufen. 11820  
 Näheres im Verlag.

Ein vorzügliches, noch neues freyzugiges **Pianino**, ganz in Eisen legend, weggugelhaltbar zu verkaufen. 7020

Ein **Pianino**, ganz neu, billig zu verkaufen **J 1, 11b**, Wirthschaft. 10172

**Tafelklavier zu verkaufen.**  
 9784 **B 1, 3, 2. Stod.**

Ein Kinderbettlädchen, nussbaumpolirt und Kinderstühlechen zu verkaufen. 10830  
**P 5, 3, 8. Stod.**

Abfionnier, halbfranzösische Bettladen, ovale, Säulen- und Nachtschische, Pfeiler, Tisch- und Schreibstomobe, Küchenschränke und Tisch, alles gut gearbeitet, preiswürdig zu verkaufen. 10324  
**S 2, 2, parterre, links.**

Zwei noch sehr gut erhaltene **Tafelklaviere** billig zu verkaufen. 11319  
**Gb. Scharf, C 4, 4.**

Eine große Partie **Steinplatten** zu verkaufen. 10287  
**P. Pohl u. Sohn, G 7, 13.**

Große **Cement- & Gipssteine** wegen Mangel an Raum für **20 Mark** zu verkaufen. 11807  
**Neue Fischhalle, D 2, 1.**

Ein mittleres sehr rentables **Haus** (Baumschulgarten) mit **Gärten** zu **Mark 62000** zu verkaufen. 11256  
**Josef Schmied, O 6, 6.**

Mehrere **Geschäftshäuser**, sowie zwei gute **Wirthschaften** mit geringer Anzahlung zu verk. **Näh. J 2, 1, 2. St. 10778**

Eine **Kabentheke** billig zu verk. Näheres im Verlag. 11242

Eine **Kloßsäge**, noch wenig gebraucht billig z. verk. **S 2, 2, part. links. 10121**

Ein großes **Regenfah** und ein **hölz. Brunnen** zu verk. 9367  
**M 3, 3.**

Ein **Real** billig zu verkaufen bei **S. Hammer, Schreiner, 11192 N 3, 17.**

Ein **hölzerner Brunnen** mit eisernem **Trog** billig zu verk. 11053  
**G 5, 15.**

Gut erhaltene **Fenster**. Läden und großes, **hölzernes Firmen-schild** zu verk. **N 3, 17. 9951**

1 Partie **Abfuhrkabel** billig abgegeben. **S 2, 4. 1024**

**Spies- und Maurerkabel**, **Blumenbänder** billig abgegeben. **S 2, 4. 10246**

**Pflanzst. 9 Regenfah** billig abgegeben. **S 2, 4. 10244**

Wegen **Umänderung** z. v. 3 **Stück Sekretäre** billig bei **10248 W. Landes, S 2, 4.**

Ein **gebrauchtes Velociped** ist ganz billig zu verkaufen. 10866  
**E 3, 3.**

1 **Kleiderschrank**, **Tisch**, **Nachtschisch**, **Holzstoffer** wegen **Berzug** billig zu verkaufen. Dasselbe kann ein **Mann Logis** erhalten. **Wohnbureau Weigel, 11285 ZB 1, 1/2, 4. St.**

Eine große **Kabentheke**, 8 **Fenster**, **Eisenstangen** mit **Haken** für **Wegger**, eine **eigene Treppe**, sowie ein **fast neuer grüner Porzellanofen**, **sofort** b. l. u. z. verk. **10761 D 4, 15, Zeughausplatz.**

**Betten, Weichzeug, Frauenkleider**, billig zu verkaufen. 10059  
**R 6, 6.**

Zwei **massive Thore** mit **Gewänden** billig zu verkaufen. 10982  
**U 2, 2, Bureau.**

Ein **starker, 2 Spänner Vorderwagen**, 2 **Reifenrollen**, mehrere **Doppelleiter** und 3 **Rehgerstöße** zu verkaufen. 11099  
**H 3, 13.**

Gut erhaltene **Schreinerwerkzeug** zu verkaufen. 10925  
**O 4, 13.**

1 **Bettlade** mit **Kopf** billig zu verkaufen. **E 4, 9. 11089**

3 **schöne Schweizer Säsen** zu verkaufen. 9649  
**Z 9, 39, Lindenhof.**

**Spitzer Hunde**, **junge**, **braun** und **schwarz** zu verkaufen. 10458  
**Redargärten Z 1, 9.**

**Kanarienvogel**, vorzüglich singend, verkauft. 9103  
**F. Schuch, Z 1, 9, Redarg.**

**Stellen finden**  
 Ein **tüchtiger launionsfähiger Wirth oder Zäpfler** gesucht. 11251  
 Gest. Offerten unter Nr. 11251 an die Expedition bis. Bl.

**Länder** gesucht. 11448  
**Josf S. Spindler, S 4, 17.**

**Anstreicher**, gelbte, **finden dauernde Beschäftigung** bei **10449 Georg Böttner, Maler u. Ländergeschäft, K 4, 8 1/2. K 4, 8 1/2.**

**Volontair-Gesuch.**  
 In einem **hiesigen Droguen-, Material- und Farbwarengeschäfte** ein **gros** ist eine **Volontairstelle** zu besetzen. Offerten unter **H. 11849** an die **Expd. d. Bl.** erbeten. 11849

**Zuverlässiger Peizer** gesucht. Näheres im Verlag. 11396

**Tüchtige Installateure** finden bei **hohem Lohn** dauernde **Beschäftigung**. **Wo, sagt die Expedition.** 11283

**Zimmerleute** gef. **Z 6, 1/2. 10541**

**Tüchtige Schreiner** gesucht. 11092  
**L 4, 5.**

**Hausbursche** gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **G 8, 5. 11299**

**Bursche** 15-17 Jahren gef. **11384 E 2, 7.**

**Tüchtige Hausfreier** für **bessere Arbeit** sucht die **Möbelfabrik L. J. Peter, C 8, 3. 10147**

**Tüchtige Maurer u. Tagelöhner** gesucht. **11331 F. Ritter, S 1, 10.**

Ein **junger kräftiger Mann** als **Knecht** gesucht. **11448 Z 3, 6 und 7, Jungbusch.**

Eine **tüchtige Person** mit **guten Zeugnissen** und **erfahren** in **allen häuslichen Arbeiten** findet in **besserer Familie Haushälterin-Stelle**. Näheres im Verlag. **11208**

**Einlegerin** gesucht. **11081 Erste Mannheimer Typograph. Anstalt Wendling, Dr. Hans & Co.**

**Wollnerin** für **feine Weinstauation** sof. gesucht. **11102**  
 Näheres in der Expedition.

Ein **braves Mädchen**, das **häusl. Arbeiten** verrichten kann, **auf's Ziel** gef. **F 5, 11. 10850**  
 Ordentliche **Mädchen** können das **Kleidermachen** gründlich erlernen bei **10081 Frau Schönmayer, S 2, 8, 4. St.**

**Tüchtige Köchin** sucht **sofort** Stelle. **Gut** empfohlene **Mädchen** suchen und **finden** Stelle. **2. Oberlies Wittwe, 11419 G 5, 7.**

Ein **braves Mädchen**, welches **auch** in der **Küche** etwas **versteht**, **sof. gesucht** **D 5, 3, 3. St. 11445**

Eine **ältere Person** für **Nachmittags** zu einem **Kinde** gesucht. **10773 H 4, 16.**

Ein **braves Monatsmädchen** gesucht. **11263 C 2, 15, 1 Treppe hoch.**

Ein **solides Mädchen**, das **ländliche Arbeit** verrichten kann, **auf's Land** gef. **11344 G 8, 3 parterre.**

**Jüngeres ordent. Mädchen** sofort gesucht. **11867 H 7, 8, Laden.**

Ein **braves Mädchen**, das **soßen** kann und **sich** aller **Haushalt** unterzieht zu **sofortigem Eintritt** gesucht. **11382 L 15, 17.**

**Tüchtige Weibmädchen** gesucht. **K 3, 11a, 3. St. 11086**

**Tüchtige Weibmädchen** gesucht. **R 6, 6a 3. St. 11086**

Ein **solides tüchtiges Mädchen** aufs **Ziel** gesucht. **9686 D 6, 14.**

**Mädchen**, welche das **Weibmädchen** erlernen wollen, **gesucht** **M 4, 11. 10178**

Ein **ordentliches Mädchen** kann das **Kleidermachen** erlernen. **10137 G 3, 13, 3. Stod.**

**Tüchtige Monatsfrau** gef. **zum 1. Juli A 1, 4. 11066**

Ein **Mädchen** den **Tag** über **gesucht** für **häusliche Arbeit**. **4217 ZC 1, 3 neuer Stadttheil**

Eine **gute Köchin** nach **Frankreich** gesucht. **11387 Frau Kurz, S 2, 14.**

Ein **besseres Zimmermädchen** wird **gef. Ringstr. Z 4, 1, 2. St. 11101**

**Kleidermacherin** gef. **Näh. 9775. 9400**

**Stellen suchen**  
 Ein **in den letzten Jahren** **alleinstehender Mann**, **sucht** **Stellung** als: **Portier, Magazinier** u. **ähnlich** u. **ähnlich** mit **der Gartenarbeit** sehr **bewandert**. **Gest. Off. unt. Nr. 9812** an die **Exp. d. Bl. 9812**

Ein **Bureaugehülfe** wünscht **seine** **täglich freie Zeit**, **ähnlich** **auszufüllen**. **Näh. i. B. 9614**

Ein **mit den Bureauarbeiten**, **der Feuers-, Hagel-, Lebens- und Unfall-Branche**, sowie **hoppelter** **Duchführung** und **Stenographie** **vertraut**, **vollständ. militärfreier** **junger Mann**, **sucht** **unter** **bes.** **angspr. dauernde Stellung**. **Gest. Offerten** unter **Nr. 9673** an die **Expd. d. Bl.** erbeten. **9673**

Ein **junger Mann**, **cautionsfähig** **wünscht** eine **Stelle** als **Magazinier, Kassier** oder **Aufseher**, **gleichviel** wo!  
 Offerten an die **Expedition** **b. Bl.** unter **Nr. 10965. 10965**

**Schiffseher**, **ständig**, **sucht** **sofort** **dauernde** **Condition**. **Gest. Offerten** **beliebe** **man** **unter** **K. L. 11376** an die **Expedition** **dieses** **Blattes** **gelangen** **zu** **lassen**. **11376**

Ein **junger** **verh.** **Mann**, **welcher** **längere** **Zeit** **beim** **Militär** **gedient** **hat**, **sucht** **Stelle** **als** **Portier, Kassier, Aufseher** u. **ähnlich**. **Näh. G 8, 20, 2. Stod, Hinterhaus. 11848**

**Junge** **kräftige** **Frau** **sucht** **Beschäftigung** **im** **Waschen** **oder** **sonstiges**. **11174 G 6, 13.**

Eine  **junge**  **Frau**  **sucht**  **noch**  **Stunden**  **für**  **2**  **Tage**  **in**  **der**  **Woche**  **im**  **Weibmädchen**. **10813 G 5, 2.**

Ein **braves** **Mädchen** **sucht** **Stelle** **als** **Kleidermädchen**, **am** **lieb** **zu** **1** **einzel.** **Kinde.** **10204**  
**Nachfragen** **R 4, 16.**

Eine  **Frau**  **empfiehlt** **sich** **im** **Waschen** **u.** **Putzen.** **H 4, 9. 11167**

Ein **reines** **Mädchen** **des**  **Tagsüber** **zur** **Kuchhilfe** **gesucht**. **10722 G 8, 33, 4. St.**

Eine  **junge**  **kinderlose**  **Frau**  **sucht**  **Monatsdienst.** **E 8, 8a, 4. Stod. 9770**

Ein  **Mädchen**  **sucht**  **Stelle**  **als**  **Verkäuferin**,  **gleichviel** **welcher** **Branche**. **11444**  
 Näheres im Verlag.

**Lehrlinggesuche**  
 Lehrlinge können die **Schloßerei** **erlernen**. **9910**  
**Ch. Erlewein,**  
**Schwegingerstraße 44b.**

**Lehrstelle**  
 baldigt zu besetzen bei **11888**  
**Gotthold & Forrer,**  
**C 9, 2,**  
**Tuch und Duzkies an gros.**

**Ein Lehrling**  
 in eine **Wegerei** **gef.** **9078**  
**Näh. H. Kallter, G 7, 32,**  
**3. Stod.**

wie die Wagenreihe um die Kurve herumzog. Hier und da zeigte sich ein Gesicht an den Fenstern, aber der Zug schien spärlich besetzt. Jetzt näherte er sich dem Viadukt. Der schwache Wasserstaub, der über den Felsen in die Schlucht hinunterprühlte, verwandelte sich im Winter in einen rauschenden Sturzbach. Die Straße wurde an dieser Stelle ausgebessert und das hölzerne Sackel war im Verfolg der Arbeit entfernt worden. Die tatsächliche Gefahr war durch die Abwesenheit dieses Gitters, das für den Fall einer Entgleisung wie Schwefelhölzchen vom Gewicht des Zuges zermalmt worden wäre, in keiner Weise erhöht worden, die anscheinende Unsicherheit jedoch ließ den Reisenden erbeben, der in den Abgrund hinunter sah. Auch Dr. Menheniot überließ unwillkürlich ein Schauder. Im nächsten Augenblick erreichte die Maschine den Viadukt. Menheniot fuhr mit einem kaum vernehmlichen Ausruf empor: „Am Gottes willen, was!“

Er riß die Waggonthür auf, als wenn er hinausklettern und versuchen wollte, vom Fußbrett aus zu einem entfernteren Wagon zu gelangen. Ein Mädchen stand da draußen, das sich an der Messinglehne der Thür festklammerte. Es war in diesem Augenblick hinausgeschritten oder gedrängt worden; Menheniot konnte das nicht unterscheiden. Er hatte vorher nichts gesehen, bis die schlank Gestalt im hellen Kleide, dessen dürrtliche Falten im Winde flatterten, auf einmal draußen stand, draußen zwischen Leben und Tod, ein Geschöpf, dem man und sei es auf eigene Lebensgefahr, zu Hilfe zu eilen sich verpflichtet fühlte. Bevor er sich in die Gefahr stürzen konnte, war jede Möglichkeit einer Hilfe schon vorbei. Ein verzweifelter Schrei gellte durch den Wald, eine flatternde Gestalt wirbelte in die Schlucht hinab, blitzte durch das sonnenbeschienene Gesträuch und blieb unter Farnen und wilden Blumen halb vergraben am Boden der Schlucht liegen.

Zwangig oder dreißig Köpfe streckten sich aus den Fenstern. Der Zug, der dem Dr. Menheniot soeben noch beinahe leer erschienen war, belebte sich mit Menschen. Die Maschine bremste und blieb ungefähr hundert Fuß vom Schauplatz der Katastrophe entfernt stehen. Ein Duzend Menschen verschiedenen Alters und Standes sprangen aus dem Zug und kletterten über den Damm, unter Anderen der Schloßherr von Pennorval, ein Mann mittleren Alters in ernster Kleidung, eine hohe stattliche Gestalt, ein Mann von Bedeutung in diesem Theil des Landes, dem Alle Play machten, außer dem kleinen Doktor Menheniot, der voraneilte, um seinem Verufe gemäß Hilfe zu bringen, wenn Hilfe noch möglich war.

Julian Wollard war als Knabe und Jüngling ein Athlet gewesen. Er stieg den steilen zerklüfteten Abhang leichtfüßiger nieder, als Andere die Regentstree hinabgehen. Auf dem Boden des Deiches wichen die Menschen wie unwillkürlich vor Herrn Wollard zurück, um ihm den Vortritt einzuräumen. So hastig als möglich kletterten sie über die holprige Erde, zertrampelten die Farnen, Waldblumen, die winzigen scharlachnen Erdbeeren und gelbbunten Schwämme

und starrten mit verhaltenem Athem und stierem Blick dem Punkt im Abgrund entgegen, auf den der Doktor zustrebte.

„Wird umsonst sein, fürchte ich,“ sagte Wollard, gleichsam als Antwort er den Gedanken Aller. „Das arme Geschöpf muß ganz zerstückert sein.“

„Warum, Du ewige Güte, kann sie's nur gethan haben?“ spekulierte ein dicker Pächter. „Hat sie ein Mordgefelle im Zug dazu getrieben oder wollte sie sich selber umbringen?“

Die kleine Gruppe Passagiere warf sich neugierige Blicke zu, als sollte unter den bäurischen Köpfen der Schnur stecken, der über die wehrlose Unschuld herzufallen im Stande war. Wenn der Verbrecher sich wirklich unter den Versammelten befand, so verrieth den Satan kein Kennzeichen. Beinahe ein Jeder war den Uebri gen bekannt. Es waren kleine Pächter, ein oder zwei Gutbesitzer, der ältliche Notar aus Camelford, der Pfarrer von Waddebridge, eine Magistratsperson aus Bodmin und ein Getreidehändler und Notabilität derselben Stadt. Entschieden konnte man unter diesen den Entmenschten nicht vermuthen, dessen rohe Instinkte ihn unter die Bestien des Urwaldes stellten.

Möglichstweise versteckten sich noch andere Passagiere unter den geschwägigen Weibern drüben, die mit ausgestreckten Hälsen aus den Fenstern des Zuges sahen, um ihren Antheil an dem Jammer des Truerspiels unten mitzukosten. Herr Wollard und seine Gefährten trafen den kleinen Doktor Menheniot auf den Knien neben der Unglücksgehalt, die wie ein Bündel Lumpen unter Farnen und Sundermann vergraben lag. Der Doktor hatte den zerstückerten Kopf auf seinen Arm gehoben und betrachtete das todt Gesicht, dessen offene Augen noch im Entsetzen vor sich hinstarrten. Entsetzen über den Mordgefallen, der sie hinuntergestoßen oder über den selbstgesuchten Tod im Abgrund? Die blutbehauchten Lippen waren auf ewig verstumm.

„Ist sie wirklich todt?“ fragte Julian Wollard, dessen mitleidiges Gesicht der Aufregung der Uebri gen gegenüber ruhig erschien.

War ihm doch das Schauspiel eines plötzlichen und gewaltsamen Todes nichts Neues. Er hatte während der Belagerung und der Kommune in Paris gelebt und die Leichen reihenweise auf den Straßen aufgethürmt gesehen.

„Ganz todt!“ sagte der Doktor. „Und das ist noch ein Glück. Kein Knochen im Leibe würde ihr ganz geblieben sein und sie hätte sich nur ganz kurze Zeit in Todesqualen zu winden vermocht. Die Wirbelsäule ist ihr gebrochen. Armes Ding! Ein so junges Geschöpf, das ganz hübsch gewesen sein muß.“ Ein hübsches Gesichtchen verrieth noch die Blässe des Todes: ein Stumpfnäschen, große dunkle Augen mit langen Wimpern, ein schmollender kindlicher Mund. Die zarte Gestalt war in hellgrauen Alpaca gekleidet, ein tief ausgechnittener Leinwandtragen legte den schlanken weißen Hals bloß, keine Manschetten, lange Zwirnhandschuhe und kleine Zeugstiefelchen vollendeten den Anzug.

„Sieht aus wie 'ne Fremde,“ bemerkte Mr. Nicholls, der dicke Pächter, der schon vorhin über die Ursache ihres Todes nachgegrübelt hatte.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein größerer Expeditions-Geschäft hier sucht zum Eintritt auf 1. September einen Lehrling. Näheres bei der Expedition d. Bl. unter Nr. 11457. 11457

Läden

E 4, 17, Friedrichmarkt, 1 auch 2 Läden mit Magazin und Wohnung zu vermieten. 11277

Zu erfr. E 4, 1.

Ein schöner, neuer Laden mit Wohnung zu jedem Geschäft sich eignen billig zu vermieten. durch Jean Klein, Ludwigsbafen a/Rh. Kaiser Wilhelmstr. Nr. 54. 5858

Zu Bureau oder Laden passende 3 Zimmer zu verm. 11341 M 2, 8.

Läden mit Räumlichkeiten sofort oder später zu vermieten. Näheres im Verlag. 10262

Magazine

F 5, 8 1 helle Werkstätte so. z. v. 9593

N 3, 17 Werkst. mit anstößendem Zim. sofort zu vermieten. 9950

Ein guter Weinkeller zu verm. M 2, 8. 11342

Ein schön. Wohnhausehen mit großem Hof, welcher sich sehr zur Pflanzung eignet, zu verm. 7844 Näheres Z 10, 12, 2. Stod. (Lindenhof.)

Werkstätte

in nächster Nähe der Kettenbrücke gelegen, zu verm. Zu erfragen in der Expd. d. Bl. 11274

Gewerbeplatz

in nächster Nähe der Kettenbrücke gelegen, zu vermieten. Zu erfragen in der Expd. d. Bl. 11278

Miethgesuche

Für ein junges Mädchen aus guter Familie wird ein möbl. Zimmer mit Pension gesucht. Gelingenheit die Haushaltung zu erlernen, wäre erwünscht. Offerten unter Chiffre A. Z. 11889 an die Expd. 11889

1 Parterrewohnung, bestehend aus 3 Zimmern und Küche per August zu mieten gesucht. Offerten unter Chiffre A. B. 8848 an die Expedition dieses Blattes. 8848

Eine Wohnung, bestehend aus 3-4 Zimmern nebst Zubehör per 15. August oder 1. September d. J. zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe I. H. No. 10314.

Möbl. Zimmer, wünschlich m. Pension bei besseren Leuten. Nähe des Hauptbahnhofes gesucht. Off. u. W 6990b an Daufenstein & Vogler hier. 11481

Zu mieten gesucht.

Für 15. Juli oder 1. August wird ein möbliertes Parterrezimmer mit einem ruhigen Herrn zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter 11452 an die Exp. 11452

Für junges kinderloses Ehepaar eine kleine Wohnung gesucht, am liebsten mit Garten. Offerten mit Preisangabe unter G. H. 11448 an die Exp. 11448

Zu vermieten

B 6, 20 ist der 2. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu vermieten. 3261

Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 20 ist der 1. St. mit 6 Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör zu verm. 17988

Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.

B 6, 23 ist der 1. Stod mit 5 Zimmern, Küche und sonst. Zubehör zu vermieten. 4430

Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft, B 7, 5.

C 2, 11 4. Stod, eine abgetheilt. freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, Wasser- u. Schellenleitung, sofort oder auch für später zu vermieten. Näheres bei dem Eigentümer, 2. Stod. 9978

C 2, 13 & 14 ist der 3. St. 5 Zimmer u. Zubeh., gleich ob. später z. verm. 10764

C 8, 7 nächst der Rheinstr. des Parks, eleganter 2. Stod mit Balkon, großem Salon, 6 Zimmer und Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stod. 10032

C 8, 10 ist der 3. Stod, 2 mit 7 Zimmern, Küche u. sonstigem Zubeh. zu verm. 4807

Jos. Hoffmann & Sohn, Baugeschäft B 7, 5.

D 2, 7 Plant. ist ein schönes Mansarden-Zimmer nebst Küche sofort zu vermieten. Näheres im Laden. 11157

D 4, 6 Friedrichmarkt, 8 Trepp., eine abgeschlossene Wohnung mit Balkon, 6 Zimmer, Alkoven, Küche, Mansarden-Zimmer, Gas- und Wasserleitung per 1. August (auch früher) zu vermieten. Näh. Bel-Etage. 10790

D 6, 78 eine Mansardenwohnung 3-4 Zimmer, Küche und Zubeh., Wasserleitung an 1 ruhige Familie zu verm. 8760

D 7, 4 in bester Lage der Rheinstraße, 2. St. per September zu vermieten, 8 Zimmer, Mansarden, Gas- und Wasserleitung. 10189

E 1, 5 3. Stod, bef. Zim. auf die Str. gehend sofort zu vermieten. 10421

E 5, 12 1 kleine Gaupenwohnung bis 19. Juli beziehbar zu verm. 11208

Näheres im Laden.

E 5, 17 Rheinstraße, 2. Stod, bestehend in 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. zu verm. 11159

Näheres K 2, 4, parterre.

E 8, 11 3. St., 6 Zimmer, Küche, Speisekammer, Keller, Speicher, Balkon, Gas- und Wasserleitung zu vermieten. 10371

Näheres im Hause.

F 3, 8 der 3. Stod, 4 Zimmer, Küche, Keller u. Speicher, Gas- und Wasserleitung an ruhige Leute zu vermieten. 9679

F 5, 15 3. St., 8 Zimmer, Küche und Zubeh. per sofort zu verm. Näheres im Laden. 10157

Ringstr. F 7, 24 Seitenh. gr. Zim., Küche, Zugh. a. ruh. Leute z. v. Näh. parterre 11493

G 9, 1 ein prachtl. 4. St. sofort preisw. zu verm. 10856

G 9, 15 2. St., 2 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 9938

G 9, 15 3. St. ganz oder getheilt sofort zu vermieten. 9937

H 4, 31 2 Zim. Küche und Keller an eine ruhige Familie zu vermieten. 9814

H 5, 11 2. Stod aus 4 Zimmern, Küche mit Wasserleitung z. v. 10529

H 6, 13 2. Stod, 3 Zimmer und Küche sofort zu verm. 10508

H 7, 16 Ringstraße, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Küche und allem Zubehör mit Gas- und Wasserleitung, sofort oder später zu vermieten. 11045

Näheres H 7, 18, 1. Stod.

H 7, 21 1 hübsche Mansarden-Wohnung für ruhige Leute ohne Kinder sofort zu vermieten. 9485

J 7, 6 2 freundliche Wohnungen bis Anfangs Juli zu verm. 10759

Näheres daselbst 2. St.

J 7 Nr. 11. (Schlussprobe) kleine Wohnungen zu verm. 11029

Näh. b. Danneberg

J 7, 13b Ringstraße, 2. oder 3. Stod, 6 Zimmer, Küche, Keller, Gas- u. Wasserleitung u. Balkon per 1. September zu verm. 8304

Näheres daselbst parterre.

J 7, 18 Ringstraße ein schöner 3. St. zu vermieten. 10538

Näheres im 2. Stod.

K 2, 8 Ballon-Wohnung, neu hergerichtet, 6 Zimmer mit Zubeh. billig zu vermieten. 10553

Näheres M 3, 9.

K 3, 9 3. Stod, bestehend aus 8 Zimmern nebst Zubehör zu verm. 10234

K 4, 7 1/2 Ringstraße, ist der 2. u. 4. Stod mit je 2 Zimmern und Zubeh., ganz oder getheilt, per August zu vermieten. 9349

Näheres H 7, 31, 3. Stod.

L 6, 4 im 2. Stod, 1 schönes Zimmer zu v. 9590

L 11, 29b der 3. Stod, Küche u. f. w., zu verm. Zu erfragen parterre. 11017

L 13, 11 Neubau, (Baumschulgärten) sind die Wohnungen bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubeh. in Gas- und Wasserleitung per 1. Juli oder später zu verm. Näh. G 9, 2, 3. Stod. 11197

L 14, 5a 4. St., 5 Zim. und Küche bis 1. Oktober zu verm. 11465

L 14, 12a Ecke der Bischofsstraße, elegant 3. St. 7 Zimmer, Badezimmer, Küche, Waschküche u. Zubeh. zu v. Näh. L 12, 5b, 2. St. 11177

M 7, 12a 3. St. schöne Wohnung sofort zu v. 9504

M 7, 11 2. Stod, 7 Zimmer nebst Zubeh. und Badezimmer per 1. August event. auch früher zu vermieten. Näheres im 4. Stod. 6913

M 7, 15 Zufahrtstr., per sofort ein hochgelegener 3. Stod, bestehend aus 7 großen Zim., große Veranda nach dem Garten, Badecabinet und allem Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Näheres parterre. 1918

N 1, 8 1 neu hergerichtete, abgeschlossene Mansardenwohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubeh. mit Wasserleitung sofl. z. v. 10255

N 4, 23 mehrere Wohnungen zu verm. 10544

O 7, 16 ein eleganter 3. Stod, 7 Zimmer mit Zubeh., per 1. October zu vermieten. 11128

P 7, 22 ein mittelgroßes helles Magazin, daselbst auch ein sehr großer trockener Keller zu verm. 8717

Näheres parterre.

P 7, 22 Heidelb.-St. 3. Stod, 7 Zimmer, Glasverschluß, Gas- und Wasserleitung z. v. sofort oder später zu verm. Näheres Parterre. 5890

Q 4, 4 2 Zimmer zu verm. 9923

In st. Q 7, 26 zu vermieten:

1. Die Wohnung im 2. Stod, aus 7 großen Zimmern nebst Küche und hinlänglichen Speisekammer und Kellerräumen z. bestehend.

2. Ein Südl. gr. helles Magazin mit Comptoir, 4 Lagerböden u. trockenen Keller enthaltend. 5131

R 3, 4 2 Parterrezimmer zu Comptoir geeignet und 2 Zimmer, 3. Stod zu vermieten. 9562

Näheres 2. Stod.

R 3, 5 1 hübsche Gaupenwohnung 2 Zimmer und Küche an ruhige Leute zu vermieten. 9464

R 3, 11 2 u. 3 Zimmer, Küche z. v. 11114

R 6, 6a Neubau, zwei Zimmer, Küche u. Zubeh. an ruhige Familie zu vermieten. 10600

S 2, 2 2 Zimmer, Küche nebst Zubehör zu verm. 9652

U 1, 3 4. Stod, 1 Zimmer mit Vorplatz und Speisekammer sofl. beziehbar zu verm. Näh. 2. St. 10848

U 1, 9 Hinterhaus kleine Wohnung zu verm. Näheres Parterre. 10287

U 2, 9 2. Stod, 3 Zimmer, Küche und Keller zu verm. Näheres 3. St. 11152

U 2, 2 Neubau, eleganter 2. St. 6 Zimmer, Badecabinet, Veranda mit Baude, Waschküche, Speisekammer, Küche und Zubeh. zu verm. 10108

Z 4, 1 Ringstraße

1 Wohnung, 3-4 Zimmer und Zubeh. mit Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Wird auch als Comptoir geeignet. Näh. im 2. Stod. 10139

Z 5, 2 Seilerstr., schöne Gaupenwohnung, 2 Zimmer und Küche z. v. 10868

Z 6, 1 1/2 Ringstraße, 2 Zimmer, Küche u. Keller mit Wasserleitung zu vermieten. 11187

ZC 1, 4 u. 5 neuer Stadth. eine Wohnung, 3 Zimmer, Küche, Waschküche und Wasserleitung sofl. zu verm. 11039

ZC 2, 3b Redargärten 1 klein. Wohnung an solide ruhige Leute zu vermieten. 10556

ZE 1, 1 1/2 Redargärten (2. Neubau) im 2. Stod, 2 Zimmer und Küche mit Zubeh. auf 18. Juli beziehbar zu verm. 10797

ZE 1, 12 2 neue Wohnungen zu vermieten. 10278

ZE 2, 12 Redargärten 2 Zim. u. Küche sofl. zu verm. 11380

ZF 1, 1 Dammstr., abgeschl. 3. Stod m. Wasserl. billig zu verm. 9848

ZF 2, 1 Redargärten 2. Stod, eine Wohnung, 2 Zimmer, Küche und Keller sofl. zu verm. 6318

ZL 2, 1 Redarg. Dammstr. ein schönes großes Zimmer zu verm. 9943

Lindenhof, Neubau Z 10 No. 32

Gartenwohnung, 2 u. 3. St., bestehend in je 3 geräumigen hellen Zimmern und Küche, ganz oder getheilt zu vermieten. Näh. O 4, 14. 10382

Eine sehr schöne Wohnung im zweiten Stod, 4 Zimmer und Küche in Mitte eines großen Gartens, früher Speisekammer, Badecabinet und allem Zubeh., Gas- und Wasserleitung zu vermieten. Ein schönes Zimmer sofort zu verm. Näheres im Verlag. 10883

2 Wohnungen je 4 Zimmer sofort zu verm. Neuer Rheinpark. 10846

Eine hübsche Mansardenwohnung an eine ruhige kleine Familie zu verm. 10452

Näheres im Verlag.

Febl. gef. Wohn., 3-4 Zim., Küche, Waschküche und Zubeh., Nebenwohnung des Gartens an ruh. Familie zu vermieten (bei W. Schulz, Z 7, 20, vor dem neuen Gartenanlagen, nächst dem Feuerwehrgelände. 9318

2 prachtl. Wohnungen mit je 7 Zimmern, Bad, Veranda u. Speisekammer z. in der Lauerstraße M 7, 2 zu vermieten. Näheres N 5, 11d. 8779

Bel-Etage

in feinst. Ausstattung zu vermieten. M 4, 4. 8848

Schwefingerstr. 92 Neubau, schöne Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche, u. 3 Zimmer u. Küche, Wasserleitung und allem Zubehör sofort zu verm. Näheres parterre. 9639

Schwefingerstr. Nr. 69, eine schöne Wohnung im 3. St. sofl. oder später z. v. 11270

Neben dem Lattenfall, Schwefingerstr. 10, 5 Zimmer samt Zubeh. preiswürdig zu verm. 9778

Schwefingerstraße 70 2 Zimmer u. Küche zu v. 10528

Näheres Konrad Schäfer's Erden F 8, 17. 1

Traitteurstr. 8/12, Wohnungen zu verm. Näh. im Laden daselbst. 1443

Friedrichselderstraße zur Stadt Frankfurt mehrere kleine Wohnungen und eine sofl. beziehbar. Näh. im 2. St. 10817

Traitteurstraße 12, Wohnung zu vermieten bei Michael Stuber.

Eine Wohnung z. v. 11487

Näheres Rheinlust Z 2, 1

2. Stod, 5 Zimmer nebst Zubeh. sofort zu vermieten. Näh. K 4, 8, 1. St. 11447

Möbl. Zimmer

C 1, 15 3. St., 1 freundl. möbl. Zimmer an einen Herrn zu verm. 10556

C 4, 20/21 2 möblierte Zimmer sofl. zu vermieten. Zu erfragen 3. Stod links. 9741

D 2, 1 1 schön möbl. Zimmer z. v. 9958

D 5, 14 2. St. Reughausplatz 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 9537

E 2, 17 gut möbl. Zimmer in den Hof gehend für M. 12 z. v. bei 10533 C. Grünwald.

E 7, 6 2. Stod ein fein möbl. Zimmer auf die Straße an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 11183

E 8, 8 4. Stod, 1 einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 10875

F 6, 8 2 Treppen hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu verm. 10867

G 3, 11a ein möbl. Zimmer mit Schloßzimmer sofort zu verm. 11124

G 4, 16 2. St., fein möbl. Zimmer sep. Eing. so. z. v. 10514

G 7, 5 4. Stod, 1 freundl. möbl. Zimmer mit Kost bis 1. Juli zu verm. 11114

G 7, 11 4. St., möbl. Z. f. bill. z. v. 11463

G 7, 16 1 hübsch möbl. Parterre-Zim. nebst Schlafcabinet mit oder ohne Pension billig zu verm. 11224

G 8, 12 4. Stod 2 schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend zu vermieten. 11149

G 8, 23a 1 einfach möbl. Zimmer billig zu vermieten. 10864

H 3, 8b 1 Treppe, ein hübsch möbl. Zimmer sofl. oder später z. v. 10401

H 4, 19/20 4. St., in ein möbl. Zimmer 1 onständiger Zimmercolleage gesucht. 11054

H 7, 30 3. Stod, 1 fein möbl. Zimmer, auf die Straße gehend, sofort oder auf 1. Juli zu verm. 10758

J 1, 13/14 2. St., schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang auf die Straße gehend, sofl. zu v. 10865

K 3, 11d 3. St. f. m. 10381

K 3, 19 3. Stod, mehrere schön möbl. Zim. zu verm. 8453

L 2, 4 2 schön möbl. Z. an 1 Herrn sofl. zu vermieten. 9878

L 12, 7 2. St., eleg. möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. 10687

M 5, 8 4. 1 möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofes mit schöner Aussicht zu vermieten. 11475

M 3, 7 schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension bei billigem Preise zu v. 7690

M 3, 8 1 großes, gut möbl. Parterre-Zimmer, sofl. beziehbar, auch 1 kleiner möbl. Zimmer zu verm. 10737

N 2, 5 2 schön möbl. Zim. an 1 oder 2 Herren sofort beziehbar, zu v. 9878

N 2, 9 1/2 3. St. 2 fein möbl. Zimmer sofort zu vermieten. 11472

N 3, 17 1 größeres gut möbl. Zimmer u. oder ohne Pension sofort zu vermieten. 6559

O 4, 11 part., 1 sch. möbl. Zim. auf den Hof gehend zu vermieten. 10694

O 4, 13 2 schön möblierte Zimmer 2. Stod an 1 oder 2 Herrn zu v. 9526

O 5, 13 2 Tr., möbl. Zim. mit Cabinet zu vermieten. 5718

O 6, 1 2 möblierte Zimmer eine Treppe hoch zu vermieten. 5028f

P 1, 9 Pflanzen, 3. St. hoch, 1 fein möbl. Zim. Aussicht auf den Paradeplatz, sofl. zu vermieten. 11043

P 2, 1 2 Treppen links, elegantes möbliertes Zimmer nach den Pflanzen gehend zu vermieten. 11385

P 4, 7 1 Treppe hoch, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 10912

P 4, 9 3. Stod, 1 gut möbl. Zimmer an 1 oder 2 Herren zu vermieten. 11338

P 4, 12 2. St., 1 schön möbl. Zim. mit oder ohne Pension, zu v. 10852

Q 5, 19 1 möbl. Zimmer auf die Straße gehend, mit separatem Eingang sofort billig zu verm. 9041

R 6, 6 2. Stod, Wirthschaft Gasmann, ein möbl. Zimmer für einen Herrn oder Dame zu vermieten u. sofl. zu beziehen. 10399

S 1, 15 3. Stod, 2 Tr., 1 schönes gut möbl. Zimmer sofl. zu verm. 11085

S 1, 15 3 Treppen, ein gut möbl. Zimmer sofl. zu vermieten. 10745

S 2, 17 1 schön möbl. Z. auf die Straße gehend, sofort zu vermieten. 10735

S 4, 15 2 Treppen hoch, 1 freundl. möbl. Z. zu vermieten. 11095

S 4, 20 2. St., schön möbl. Zimmer auf die Straße gehend sofl. zu v. 10740

T 1, 13 fein und einfach möbl. Zim. mit 1 oder 2 Betten zu verm. 10747

Näheres im 3. Stod rechts.

T 2, 2 parterre, 1 fein möbl. Zim. zu v. 10738

T 4, 20/21 1 Treppe, 1 schön möbl. Zimmer zu vermieten. 10091

T 5, 14 1 möbl. Zimmer zu verm. Näheres parterre. 10710

U 6, 1a 2. Stod, 1 möbl. Zimmer zu billig. Preise sofort zu verm. 10977

ZC 1, 14 Dammstraße, 1 Treppe, 1 onst. junger Mann als Zimmercolleage art. mit oder ohne Kost. 11322

ZC 2, 1b 4. Stod, ein einfach möbl. Zimmer zu vermieten. 10741

Ein möbl. Zimmer, parterre, zu verm. Zu erfragen in der Expedition d. Bl. 7005

Ein einfach möbl. Zimmer an 1 soliden jungen Mann zu verm. Näh. K 3, 18. 1

**Kaufmännischer Stenographen-Club**  
für einzeilige Kurzschrift  
Mannheim.

**Einladung.**

Zu der am  
Dienstag, den 3. Juli d. J.  
Abends 7/8 Uhr  
im Lokal Pfaffendens ordentl.  
Sitzung

**Monatsversammlung**  
Lageordnung und Abn.  
Anderung der im August  
d. J. abzuhaltenden ordentlichen  
Generalversammlung. 11348  
Wir bitten unsere verehrlichen  
Mitglieder um pünktliches, voll-  
ständiges Erscheinen.  
Der Vorstand.

**Freidenkerverein**

Mannheim.  
(Zweigverein des Deutschen  
Freidenkerbundes).  
Dienstag, den 2. Juli  
Abends 8 1/2 Uhr  
im Ballhausgarten  
**Gesellige Zusammenkunft.**  
Zugleich Besprechung über den  
für Sonntag, den 15. Juli, ge-  
planten Ausflug nach Schloß  
Sambach.

Bei ungünstiger Witterung  
findet die Versammlung im Ver-  
einshaus statt. 11490

**„Arion“ Mannheim.**  
(Stenmann'scher Männerchor.)  
Vor dem Gartenfeste  
11491 keine Probe.

**Männergesang-Verein.**  
Heute Abend 16488  
**Probe.**

**Gesang-Verein „Lyra“.**  
Heute Dienstag Abend 7/8 Uhr  
Gesang-Prob. 9227  
Der Vorstand.

**Zahn-Atelier**

für Damen und Herren.  
Schmerzloses Zahnziehen,  
dauerhafte Plomben in  
Gold, Silber, Cement. Ge-  
bisse werden ohne die Wur-  
zeln der Zähne zu ent-  
fernen, schön fehend, nach  
neuester Methode hergestellt  
und von Morgens bis  
Abends angefertigt. Zahn-  
pulver das die Zähne nicht  
angreift und erhält. Zahn-  
bürsten. Zahntropfen, den  
Zahnschmerz zu stillen, 84  
Pfg. Alles unter Garantie.  
Frau Elise Silber,  
Breitestr. E 1 Nr. 5, 2. St.  
Sprechstunden jeden Tag  
von Morgens 7 Uhr bis  
Abends 8 Uhr.  
Sonntags auch Sprech-  
stunden, Arme finden Be-  
sichtigung. 49

**Unterricht.**

Ein Fräulein (geb. Fran-  
zösin) ertheilt gründlichen  
Unterricht in der französi-  
schen Sprache, sowohl  
grammatisch als für Anfän-  
ger, als auch für weiter  
Vorgeschr. speziell zur  
Erlernung der Conversation,  
Correspondenz etc. 11408  
Näheres Q 4, 22.

**Unterricht.**

Für die Schwestern d. h.  
Töchterschulen werden wir einen  
Privat-Cursus in Blumenar-  
beiten zu ermäßigtem Preise  
eröffnen. Eltern die ihren Kin-  
dern eine Freude bereiten und  
sie eine nützliche Arbeit lernen  
lassen wollen, werden um gütige  
Genehmigung zur Einnahme  
ersucht. Empfehlungen aus Carls-  
ruhe, Frankfurt, Berlin etc. von  
den Schuldirektionen d. h. Töch-  
terschulen. 11464

**G. Stahl u. Tochter,**  
aus Altona.

H 5, 2. H 5, 2.

**Möbel,**

Betten, Spiegel, Matrasen  
alles was man in eine Haus-  
haltung braucht, empfiehlt zu  
billigen Preisen. 6738  
Garantie für gute Arbeit.  
Größte Auswahl bei

**Friedrich Rötter.**

Ein Buffet, zwei el-  
serne-Bottstellen, Ab-  
reise halber billig zu  
verkaufen. 8827

B 5, 7, III.

**Hochsommer - Saison.**

Empfehle mein großartig fortirtes Lager in  
**Kammgarn-, Diagonal-, Sicilienne-, Lüstre- &  
Turntuch-Säckchen**  
in allen Größen und den neuesten Farben, zu den billigsten  
Preisen.

Größte Auswahl in leinenen 10082  
**Knaben-Anzügen**  
für jedes Alter.  
Staubmäntel für Herren in Leinen u. Lüstre.

**Th. Lindenheim**

E 2, 18. Planken. E 2, 18.



Neu eröffnet! Neu eröffnet!

**Filiale**

der Frankfurter Schirmfabrik

Mannheim E 3, 15, an den Planken,  
im Hause des Herrn Schröder.

Billige Bezugsquelle für Regen- und Sonnenschirme.

Herren- & Damen-Regenschirme von Mk. 1 an.  
Gloria-Regenschirme in feiner Ausführung von M. 3.50 an.

Feinelein- und Halbseidene Regenschirme  
mit den neuesten Gestellen und Stöcken. 11326

Für jetzige Saison: helle leinene Damen-Sonnenschirme  
mit breiter Spitze per Stück M. 2.

Reparaturen und Ueberziehen rasch und enorm billig.

Filiale der Frankfurter Schirmfabrik, Mannheim E 3, 15,  
im Hause des Herrn Schröder.



Alleinverkauf für  
Mannheim u. Um-  
gegend bei 3724  
**M. Siebeneck,**  
Samen u. Aquarien.

Eine perfekte Schnei-  
derin empfiehlt sich in und  
außer dem Hause. Näheres  
E 5, 5, 2. Stoc. 11462

**Braunereosot**  
**Carbolinum**  
**schwed. Holztheer**

zum Imprägniren von Holz  
**Platinanfrigmase**  
zum Trockenlegen feuchten  
Mauerwerks. 7369

**Antimerulion**  
gegen Hautschwamm,  
empfehlen

**Jul. Eglinger & Cie.**  
Marktplatz, G 2, 2.

**Massiv goldene**  
**Trauringe**

gesetzlich gestempelt  
zu 7, 7.50, 8 bis 12  
Mark bei 9921

**Carl Pfund, Q 1, 4.**

Wer bezahlt die höchsten  
Preise für  
getrag. Herren- und Frauen-  
kleider, Schuhe u. Stiefel?  
9995 M. Biekel, J 2, 20.

F 2, 7. F 2, 7.

**Eine große Parthie**  
farbiger Battiste, neueste Muster  
Meter 30, 35, 40, 45 Pfg.

empfeht bestens 11238  
**Carl Cahn, F 2, 7.**

Ferner noch eine große Rest-Parthie in  
**Teppich- und Läuferstoffen**  
bedeutend unter Preis.

**W. Sieberg, Apotheker,**

N 2, 7 Medicinal-Droguerie N 2, 7  
zum rothen Kreuz.

**Himbeersyrup**, garantirt, rein und billig.  
**Angostura,**  
**aromatischer Kräuter-Liqueur.**

Verdauung und Appetit befördernd.  
**Salatöle**, feinste.  
**Insectenpulver**, Dalmatiner, nebst Spritzen.

**Specialität:**  
Sämmtliche Chirurg. Waaren & Artikel zur Krankenpflege.  
Verbandstoffe. 48571

**Möbeltransport.**

Einem verehrlichen Publikum empfehle ich einen großen  
**Verschlusswagen zu Umzügen**

in und außerhalb der Stadt, bei billigster Berechnung.  
Um geneigtes Wohlwollen bitten 9475  
**Franz Holzer, Q 4, 89.**

Wegen baldiger Geschäftsübergabe  
verkaufe meine vorräthigen Tabake und Cigarren  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen. 11348  
**Carl Math. Bärenklau, P 3, 4.**

**Ruhrkohlen.**

1a. Sorte Fettschrot, sehr süßlich, 1a. Sorte griesfreie Ruhr-  
kohlen, direct aus dem Schiff, empfiehlt 10700  
**J. Lederle, Brennholz- und Ruhrkohlenhandlung,**  
Z 3, 6 & 7, Jungbusch.

**Philharmonischer Verein.**

Sonntag, den 8. Juli, Vormittags 11 Uhr, 11397

**Concert der Vorschule**  
im Aula-Saal.

**2er Club.**

Sonntag, den 8. Juli d. J.

**Familien-Ausflug**  
nach Heppenheim u.  
Umgegend.

Abfahrt Rhein-Neckar-Bahn 2 Uhr 10 Minuten-Rahm,  
Näheres durch Rundschreiben. 11250

Der Vorstand.

**Krankenkasse des Kaufmännischen Vereins**  
zu Mannheim.

Eingeschriebene Hilfskasse.  
Für die Monate Juli, August und September 1888  
hat der Bezug der Medicamente für unsere Mitglieder in der  
**Hof-Apotheke, C 1, 4**  
zu geschehen. 11410  
Mannheim, 28. Juni 1888. Der Vorstand.

**Arion Mannheim.**

Isonmann'scher Männerchor.

Sonntag, den 7. Juli 1888, Abends 7/8 Uhr

**Familien-Abend**

im Badner Hof.

(Bei günstiger Witterung im Garten.) 11408  
Einführungen sind gestattet.

Der Vorstand.

**Gesang-Verein Eintracht.**

Sonntag, den 15. Juli d. J.

**Familien-Ausflug**  
nach Neckargemünd, Schönau u. Neckarsteinach  
mit gemeinschaftlichem Mittagessen. 11488  
Näheres durch Rundschreiben.

Der Vorstand.

NB. Einladungen sind gestattet.

**Deutsches Linoleum.**

Fabriklager von der  
**German Linoleum Manufacturing Co. Ltd.**  
in Delmenhorst. 9084

Anerkannt bestes Fabrikat; Reichste Dessins-  
Auswahl. Ersatz für Parquetböden. Verkauf in  
3 verschiedenen Qualitäten zu **Fabrikpreisen.**  
Muster versendet auf Verlangen franco.

**A. Ciolina.**

Mannheim Kaufhaus.

**Trockenes Brennholz**

Buchen-Scheitholz ganz oder gespalten für Zimmeröfen;  
zerkleinertes Tannen-Scheitholz und Bündelholz zum Feueran-  
zünden, empfiehlt billigst

**Jac. Hoch, H 7, 28.**

Telephon Nr. 439. 10662

**Pianino's, Flügel, Harmoniums**  
von Bechstein, Berdug, Blüthner, Lockingen, Mand,  
Schwechten, Schiedmayer, Seiler etc. empfiehlt 9082

**A. Hasdenteufel**

O 2, 10. Mannheim O 2, 10.  
Kunst-, Musikalien- und Instrumenten-Handlung.

Mannheim. **Gr. Bad. Hof- u. Nationaltheater.**

Montag, 146. Vorstellung  
den 2. Juli 1888. Abonnement A.

**Die Journalisten.**

Original-Lustspiel in 4 Akten von Gustav Freytag.

- |   |                  |
|---|------------------|
| Berg, Oberst a. D.                      | Herr Neumann.    |
| Ja, seine Tochter                       | Herr De Sant.    |
| Abelheid Kunz                           | Herr Robius.     |
| Senden, Gutbesitzer                     | Herr Starke.     |
| Professor Obendorf                      | Herr Robius.     |
| Conrad Holz, Redakteur                  | Herr Wassermann. |
| Wilmanns, Mitarbeiter                   | Herr Weigel.     |
| Kämpf, Mitarbeiter                      | Herr Krage.      |
| Körner, Mitarbeiter                     | Herr Kitzner.    |
| Duchbr. Henning, Eigentümer             | Herr Stein.      |
| Müller, Faktotum                        | Herr Strudel.    |
| Blumenberg, Redakteur der Zeitung       | Herr Graf.       |
| Schmied, Mitarbeiter „Goriotan“         | Herr Kersch.     |
| Wependriek, Weinhändler u. Waf-<br>mann | Herr Jacobi.     |
| Lotte, seine Frau                       | Herr Jacobi.     |
| Vertha, ihre Tochter                    | Herr Grabowka.   |
| Kleinmichel, Bürger und Wählmann        | Herr Großer.     |
| Fritz, sein Sohn                        | Herr Peters.     |
| Justizrath Schwarz                      | Herr Moser.      |
| Eine fremde Tänzerin                    | Herr Wagner.     |
| Korb, Schreiber, vom Gute Abelheid's    | Herr Bauer.      |
| Karl, Bedienter des Obersten            | Herr Schilling.  |
| Ein Kellner                             | Herr Wenjauer.   |

Reisourcogäste. Deputation der Bürgergesellschaft.  
Ort der Handlung: Die Hauptstadt einer Provinz.

Anfang 7/8 Uhr. Ende 1/10 Uhr. Kasseneröffnung 8 Uhr.

Mittel-Preise.